März 2006, Nummer 80

dr Gretzebacher

Mitteilungsblatt der Einwohnergemeinde Gretzenbach

Neues CI für die Gemeinde

Von der Kunst, einen Kaktus zu umarmen

Hotel Wahnsinn

Movie Marathon

Das Gemeindehaus einmal anders.

Foto: Markus König

Impressum

Redaktionsteam

Daniel Fahrni	Kirche
Katrin Hürzeler	Kulturelle Veranstaltungen
Daniel Jeseneg	Jugend
Rosmarie Ramel	Schule
Käthi Wirth	Persönlich / Kaleidoskop
Markus König	Vereine / Zusammenstellung und Gesamtleitung

Leserbeiträge sind sehr erwünscht:
Zuschriften (wenn möglich elektronisch) an:

Markus König
Redaktion «dr Gretzebacher»
Im Biel 2
5014 Gretzenbach
E-Mail: koenig-m@bluewin.ch

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen.

Nächste Ausgabe: Juni 2006
Redaktionsschluss: 5. Mai 2006

Inhaltsverzeichnis

Editorial
Kaleidoskop 1

Gemeinde
Schmerzhafte Abstriche für Budget 2006 2
Gegen Deponie in Landschaftsschutzzone Grod 4
Gretzenbach mit leichtem Wachstum 8
Zivilstandsnachrichten 9
Neujahrsapéro im Meridian 10
Jungbürger im Polizeikommando Aargau 11
Bau der Fussgängerbrücke macht Fortschritte 12
Neues CI (Corporate Identity)der EWG Gretzenbach 13

Bürgergemeinde
Us dr Bürgerstube 14

Kirchgemeinde
Besinnlicher Seniorenadvent 15
Ökumenisches Chinderfiirjahr 2005 16
Ökumenische Erzählnacht mit Franz Hohler 17
Von der Kunst, einen Kaktus zu umarmen... 18
Weihnachtsgottesdienst für Gross und Klein 19
Krippenspiel –
Highlight für Kinder und Gottesdienstbesucher 20
Leibliches Wohl im reformierten Familienskilager 21
Generalversammlung der ökumenischen
Frauengemeinschaft Gretzenbach 22

Schule
Auf Pilzsuche 23
«Erzähl mir die Welt» 24
Skilager 2006 auf der Bettmeralp 25
Tochertag November 2005 27
Bonjour, Grüezi mitenand 30

Jugend
Cevi Waldweihnacht 31
Offene Jugendarbeit im unteren Niederamt «OJuN» 32

Vereine
Hotel Wahnsinn 33
Samariterverein Däniken-Gretzenbach 34
MUKI: altes Jahr – neues Jahr 35
Weihnachtsfeier der Damenriege 35
Elternverein: Heute esse ich am Mittagstisch 36
Letztes Spaghettiessen des Kirchenchors 37
Musikverein: Neues Ehrenmitglied – gelungenes
Adventskonzert – warme Klänge in kalter Nacht 38
Adventsfenster 2005 40

Persönlich
Edi Lengacher 41

Kaleidoskop
Ein Traum geht in Erfüllung: IRONMAN Hawaii 42
Welch ein Tag! 43
Gedenksteine Feuerwehrunglück 44
12. Beizlifäscht & Dorfmäret 45
Movie-Marathon: Das 48-Stunden-Filmprojekt 46

Pinnwand 48

Kaleidoskop

Ein Blick durch ein Kaleidoskop ermöglicht uns, wenn wir es ins Licht richten, schöne Bilder und Muster zu sehen. Diese sind so bunt und vielfältig wie die Welt, so individuell wie jede Person und ihre Talente, Wünsche und Zielsetzungen. Sie sind stets in Bewegung, Veränderung, im Begriff sich zu entwickeln.

Im Gegensatz zum Kaleidoskop können wir «dr Gretzebacher» noch nicht so bunt erscheinen lassen. Auch nützt es wenig, wenn wir ihn ins Licht richten, die Bilder und der Text, wenn sie einmal gedruckt sind, verändern sich nicht. Ausser mit sehr viel Fantasie!!!

Die Ausgabe, welche sie nun in den Händen halten, weist einige Veränderungen auf.
Die Rubrik «Von A bis Z» wird neu Kaleidoskop genannt. Warum Kaleidoskop, werden Sie jetzt denken. Ein Kaleidoskop (Schönbildgucker) liefert ein buntes Bild kleiner Teilchen, die keine Gemeinsamkeit haben, aber doch zusammenhängen und eine Einheit bilden.

Diese Rubrik wird in Zukunft folgendes beinhalten:
Berichte, Bilder, Gedichte, etc., welche nichts Gemeinsames haben, aber im «dr Gretzebacher» als Einheit einen Platz finden.

Blick durch ein Kaleidoskop

Dazu sind Sie, liebe Leserinnen und Leser, angesprochen, diese Rubrik mitzugestalten, damit sie so bunt und vielfältig wie die Welt erscheint.
Weiter wird es ab der nächsten Ausgabe eine Kinder- und Jugendseite geben, welche von Schülern gestaltet wird.

Seit Beginn dieses Jahres hat die Einwohnergemeinde Gretzenbach ein neues Logo – oder etwas umfassender ein neues «Corporate Idendity».
So erhält die 80. Ausgabe «dr Gretzebacher» ein neues Gesicht. Analog zum Logo der Gemeinde.
Wesentliches Merkmal: die Tanne des Dorfwappens ist neu mit dem Schriftzug verbunden und wird mit zwei geschwungenen Linien ergänzt und so optisch zusammengehalten.

Mit dem neuen Gesicht, der Rubrik Kaleidoskop und der neuen Kinder- und Jugendseite in der nächsten Ausgabe, wünschen wir Ihnen, liebe Gretzenbacherinnen und Gretzenbacher, viel Spass beim Lesen.

Käthi Wirth

Schmerzhafte Abstriche fürs Budget 2006

Finanzkommission und Gemeinderat gelang es, die Mehrausgaben im Budget 2006 auf 121'000 Franken zu senken. Dabei mussten allerdings Anträge von Kommissionen gegen deren Willen gestrichen oder zurückgestellt werden.

Finanzplan 2007-2011

Urs Schenker, Präsident der Finanzkommission, erläuterte dem Gemeinderat den Finanzplan 2007-2011. Der rollend angepasste Finanzplan soll mögliche Entwicklungen der Gemeindefinanzen aufzeigen und der Behörde rechtzeitige Massnahmen erlauben.
Angesichts der momentanen Ungewissheit über die Zukunft der Stromversorgung sind alle Zahlen ohne Netzrückkauf gerechnet. Lediglich als Ertrag aus dem Netzbetrieb wurden vorsichtige 200'000 Franken pro Jahr angenommen, was im Sinne einer Planvorgabe als Minimum und nicht etwa als Ziel dienen muss.
Wesentliche Investitionsvorhaben wurden hinausgeschoben, müssen aber vermutlich später noch finanziert werden (Hochwasserschutz, Muldenplatzerneuerung, Parkplatz Gimmermeh, Altersheimerweiterung).
Weitere wesentliche Punkte sind das Mehrjahresprogramm Strassen und die finanziell negative Entwicklung der Feuerwehr.
Auch die Spezialfinanzierung Wasser und Abwasser zeigen grossen Investitionsbedarf.
In absehbarer Zeit zwingt das zu Reglementrevisionen und Gebührenerhöhungen.
Die erwähnten massiven Investitionen bringen höheren Abschreibungsbedarf, steigende Aufwandüberschüsse und schliesslich eine höhere Verschuldung.
Nach kurzer Diskussion (welche einige Fragen klären konnte) genehmigte der einstimmige Gemeinderat den Finanzplan.

Budgetdefizit 2006 vertretbar

Finanzverwalter Hans Vögeli erläuterte den Voranschlag 2006. Nach intensiven Diskussionen mit den Fachkommissionen konnte das anfängliche Defizit von 381'000 Franken auf 120'900 Franken gesenkt werden. Bei den gestrichenen Budgeteingaben handelt es sich oft um Positionen, welche vorderhand nur aufs nächste Jahr verschoben wurden. Angesichts der Unsicherheit bezüglich Stromgeschäft (das Budget enthält einen mit den Vorjahren vergleichbaren Erlös von 90'000 Franken) wurde grosse Zurückhaltung bei den neuen Budgetanliegen geübt. Die Vorgaben des finanziellen Leitbildes sind nicht überall erreicht. So beträgt der Cashflow 427'000 Franken oder 7,2 Prozent des Steuerertrages (Leitbild 10 Prozent). Bei den Nettoinvestitionen von 399'000 Franken übertreffen zwar die Budgetzahlen mit 107 Prozent das Leitbild (100 Prozent), nicht aber in der Planperiode des Finanzplanes. Die Pro-Kopf-Verschuldung liegt mit 1'266 Franken pro Einwohner unter der Leitbildlimite (2'000 Franken). Bei Berücksichtigung des Stromnetzrückkaufes wird sie mit 2'828 Franken pro Einwohner aber deutlich überschritten. Die Abschreibungen von 10,6 Prozent entsprechen etwa denjenigen des Vorjahres.

Verpflichtungskredite unbestritten

Christoph Wernle, als Präsident der EDV-Kommission, vertrat einen Kredit von 100'000 Franken. Er dient der Ablösung der über siebenjährigen Software der Gemeindeapplikationen. Diese Programme werden nicht mehr weiterentwickelt und nur noch bis 2007 gewartet. Es lag ein Ablösungsangebot des bisherigen Lieferanten bis Ende 2005 mit namhaften Rabatten vor. Eine spätere Ablösung würde Mehrkosten für Lizenzen und Migration von 50'000 Franken auslösen.
Die EDV-Kommission hatte umfangreiche Abklärungen vorgenommen und dabei Alternativen

in Form von Rechenzentrumslösungen geprüft. Sie kam zum Schluss, dass die Ablösung der Software mit Betrieb der eigenen EDV-Anlage (sogenannte «Inhouselösung») die sachlich richtige und wirtschaftlich günstigste ist. Der einstimmige Gemeinderat stimmte der Kreditvorlage zuhanden der Gemeindeversammlung zu.
Die Heizung der Schulanlagen ist ersatzbedürftig. Bekanntlich hatte sich der Gemeinderat einverstanden erklärt, ein Angebot der Bürgergemeinde Gretzenbach zum Anschluss an eine Heizzentrale (Holzschnitzelheizung) anzunehmen. Die entsprechenden Verträge und Kredite müssen aber sowohl von der Bürgergemeindeversammlung, wie der Einwohnergemeindeversammlung genehmigt werden.

Anträge Werkkommission abgelehnt

Bei den Verhandlungen zwischen den Fachkommissionen und der Finanzkommission müssen für den Budgetentwurf des Gemeinderates einvernehmliche Lösungen gefunden werden. Ist das nicht möglich, muss der Rat entscheiden. Bei drei Vorlagen beharrte die Werkkommission auf ihren Begehren. Karl-Heinz Lüthi vertrat diese vor dem Gemeinderat. Seit vielen Jahren ist der Personalbestand des Bauamtes unverändert geblieben. Die Aufgaben hingegen nahmen stetig zu und mussten teilweise durch Aufträge an Dritte erfüllt werden.

Kindergarten mit Spielplatz:
Projekte wegen Sparmassnahmen abgelehnt

Die Werkkommission beantragte darum eine zusätzliche Stelle für das Bauamt ab August 2006.
Die Finanzkommission bestritt die gestiegenen Aufgaben nicht. Sie verlangte aber vorerst ein Konzept, wie Leistungsaufträge mit klarer Vergabepraxis bei angemessenem Preis und Qualität auswärts vergeben werden könnten.
Der Gemeinderat lehnte das Stellenbegehren mit grossem Mehr ab und es gelangt nicht vor die Gemeindeversammlung.
Für den Kindergarten beantragte die Werkkommission einen Kredit von 40'000 Franken für eine Brandmeldeanlage.
Sie würde vor allem zur rechtzeitigen Warnung für Kindergarten und Musikschule im Dachgeschoss dienen.
Ferner sollte ein Sandkasten des Kindergartenspielplatzes für 3'500 Franken beschattet werden, damit er auch bei grosser Sommerhitze benützt werden kann. Die Finanzkommission verwies auf das bereits bestehende Brandschutzkonzept für die Schulhäuser, welches dem Gemeinderat noch nicht vorgestellt worden ist. Seine Realisierung würde rund 250'000 Franken kosten.
Die Kommission findet es falsch, vor der Konzeptbeurteilung bereits namhafte Investitionen zu tätigen.
Bezüglich Spielplatzbeschattung verwies die Finanzkommission auf über 25 gestrichene Budgetpositionen und wies auch dieses Vorhaben als nicht unbedingt notwendig ab.

Gegen Deponie in Landschaftsschutzzone Grod

Der Gemeinderat will keine Deponie in dieser Landschaftsschutzzone im Dorfteil Grod

Der Gemeinderat folgte schliesslich der Argumentation der Finanzkommission. Er lehnte die vorzeitige Beschaffung der Brandmeldeanlage mit grossem Mehr und die Sandkastenbeschattung mit Stichentscheid des Präsidenten ab.

Voranschlag genehmigt

Nach der Grundlagenberatung mit Finanzplan, Budget und Investitionen konnte der Gemeinderat eine Reihe von Detailbeschlüssen fassen.
Die Gemeindestundenlöhne werden per 2006 um durchschnittlich ein Prozent angehoben. Ebenso erhalten Angestellte und Musiklehrkräfte einen Teuerungsausgleich von einem Prozent, was einem Index von 106,7 Punkten bei einer aktuellen Jahresteuerung von 1,3 Prozent entspricht. Der Skontosatz für die Bezahlung der ganzen Vorbezugsrechnung bleibt bei drei Prozent. Ein Antrag auf Senkung auf zwei Prozent wurde mit grossem Mehr abgelehnt. Die Gemeindesteuersätze bleiben unverändert für Natürliche Personen bei 120 Prozent und für Juristische Personen bei 150 Prozent. Ebenfalls im Rahmen der Vorjahre bleibt die Feuerwehrersatzabgabe bei zehn Prozent und die Hundesteuer bei 80 Franken.

Gestaltungspläne Kreisel T5

Auf der Kantonsstrasse T5 (Oltnerstrasse) beim Gewerbegebiet «Im Grund» ist ein Kreisel vorgesehen. Das Bauvorhaben der Aldi Suisse AG macht den vorzeitigen Bau dieses Kreisels nötig. Die damit verbundenen planerischen, rechtlichen und finanziellen Fragen sollen im Rahmen eines Teilzonenplanes und eines Erschliessungsplanes gelöst werden.
Der Gemeinderat stimmte den

beiden Plänen zuhanden der Vorprüfung durch den Kanton zu.

Im Vernehmlassungsverfahren wehrte sich der Gemeinderat vehement gegen eine mögliche Inertstoffdeponie mitten in der Gröder Landschaftsschutzzone.
Verspätete Vertragsentwürfe der Bürgergemeinde für den Anschluss der Schulhäuser an die Holzschnitzelheizung machen eine ausserordentliche Gemeindeversammlung nötig.

Das Kantonale Amt für Umwelt schickte die überarbeitete kantonale Deponieplanung in die Vernehmlassung. Sie soll die Grundlage für eine an die Bedürfnisse angepasste Abfallentsorgung schaffen und den Koordinationsbedarf mit den Nachbarkantonen aufzeigen. Dazu wurde ein neues Deponiekonzept erarbeitet, welches dann später in den kantonalen Richtplan aufgenommen werden soll.

Gemeinderat wehrt sich

Das Projekt «Grödermatten Gretzenbach» sieht eine Inertstoffdeponie vor. Eine solche dient zur Ablagerung von nicht wiederverwertbaren mineralischen Bauabfällen (Bauschutt) bzw. für unverschmutztes Aushubmaterial. Die Deponie käme im Dorfteil Grod in die Landschaftsschutzzone oberhalb des Dorfbaches bis etwa zur halben Hanghöhe unterhalb der beiden Landwirtschaftsbetriebe Hess und Widmer zu liegen.
In seiner Stellungnahme wehrt sich der Gemeinderat vehement gegen eine solche Deponie. Es ist ihm unverständlich, dass eine Deponie in die Landschaftsschutzzone gemäss gültigem Zonenplan kommen soll. Der naturnahe Gretzenbach mit seiner einmaligen Fauna und das benachbarte Naturschutzreservat (Weiher Zingg) wären bedroht.
Zudem sieht das generelle Entwässerungsprojekt auch keine Entwässerungsmöglichkeit vor. Die Verkehrserschliessung über Waldstrassen ist problematisch und der Mehrverkehr über die ohnehin stark belastete Köllikerstrasse nicht zusätzlich verkraftbar.

Region hat genug Lasten

Der Gemeinderat schreibt in seiner Vernehmlassung, dass er sich bewusst sei, dass jede Gemeinde auch im Gesamtinteresse gewisse Lasten tragen müsse. Solche habe Gretzenbach aber genug, wie etwa mit der Köllikerstrasse als Autobahnzubringer, der meistbefahrenen Bahnstrecke der Schweiz, den Gastransitleitungen und Hochspannungstransitleitungen. Es sei deshalb in der kantonalen Deponieplanung auf einen Standort Grödermatten zu verzichten.

Heizungsverträge zu spät erhalten

Die Heizung der Schulanlagen muss dringend ersetzt werden. Vor den Sommerferien hatte der Gemeinderat auf Wunsch der Bürgergemeinde einen Grundsatzbeschluss gefasst. Er erklärte sich bereit, der Budgetgemeindeversammlung den Anschluss an die geplante Holzschnitzelheizung der Bürgergemeinde zu beantragen.
Wärmelieferungs- und Konzessionsvertrag trafen aber verspätet ein. Der Rat hatte zu verschiedenen Vertragspunkten Bedenken und Einwände. Er war nicht bereit, die Wärmeversorgung der Schulanlagen auf 20 Jahre hinaus ohne sachlich und juristisch klare Regelungen zu akzeptieren. Zusätzliche Verhandlungen und Abklärungen aber waren im Hinblick auf den Terminplan der Gemeindeversammlung gar nicht mehr möglich.
Trotzdem wollte der Gemeinderat die Chance einer gemeinsamen ökologisch sinnvollen Heizung mit einheimischem Rohstoff nicht fallen lassen. Sofern die Verträge rechtzeitig nachgebessert werden können ist er bereit, bis spätestens Ende März 2006 eine ausserordentliche Gemeindeversammlung einzuberufen. So oder so muss aber die Schulhausheizung vor dem nächsten Winter ersetzt werden. Der kommenden Gemeindeversammlung wird deshalb ein Kreditantrag für den Heizungsersatz vorgelegt, ohne sich bereits mit dem System zu binden.

Poststellenleiter verkauft Postgebäude wegen Pensionierung

Poststellenleiter Werner Strub will sich pensionieren lassen und sein Haus samt eingemieteter Post verkaufen. Der Ge-

meinderat sorgt sich um die Zukunft der eigenen Poststelle, lehnt aber einen «vorsorglichen» Kauf des Hauses ab.

Seit 2001 restrukturierte die Post ihr Poststellennetz. Die Restrukturierung ist abgeschlossen, der Schlussbericht liegt vor, Gretzenbach ist davon nicht betroffen. Das Gebäude der Post in Gretzenbach gehört Poststellenleiter Werner Strub. Die Post ist bloss eingemietet. Der Poststellenleiter möchte sich demnächst pensionieren lassen und dann wegziehen. Deshalb sucht er einen Käufer für seine Liegenschaft. Die Post wäre bereit, sich weiter einzumieten, lehnt aber einen Kauf des Gebäudes ab. Das Postgebäude an der Köllikerstrasse liegt sehr gut und wäre mit den bestehenden Parkplätzen auch ein guter Standort für ein anderes Geschäft.

Ungewisse Zukunft der Post

Im Moment sieht man folgende Zukunftsalternativen:

1. Ein privater Liegenschaftskäufer verlängert den Vertrag mit der Post und alles bleibt wie bisher.
2. Wenn der neue Eigentümer die eingemietete Post nicht übernimmt, muss für diese ein neues Lokal in Gretzenbach gefunden werden.
3. Die Post findet einen Partner, der gewisse Dienstleistungen der Post als Postagentur übernimmt.
4. Die Post geht ersatzlos zu.

Zu verkaufen: Die Liegenschaft mit der Post Gretzenbach

Werner Strub hat sein Gebäude mit Post und Sechszimmerwohnung der Einwohnergemeinde angeboten, bevor er damit auf den freien Markt geht. Der Gemeinderat diskutierte die verschiedenen aufgeführten Szenarien. Im Interesse vor allem auch der älteren Mitbürger will er sich für die Erhaltung der eigenen Post einsetzen. Es ist aber klar, dass die Post kaum langfristige verbindliche Zusagen machen wird. Brief- und Paketverkehr wie auch Zahlungen sind enorm zurückgegangen. Selbst ein Kauf des Gebäudes durch die Einwohnergemeinde gäbe keine Garantie, dass die Poststelle bleibt. Unter diesen Voraussetzungen lehnte der einstimmige Gemeinderat den Kauf des Postgebäudes ab.

Trägerschaftsform Altersheim

Seit das Thema Ausbau des Heims im Park aktuell ist, «streiten» sich vor allem Schönenwerd und Gretzenbach mit dem Altersheimverein über dessen Strukturen. Die Gemeinden müssten für einen Ausbau viel zahlen, haben aber im Verein rechtlich kaum Einfluss. Ein Ausschuss des Altersheimvereins erarbeitete eine Statutenrevision, allerdings immer noch auf der Basis eines Vereins. Schönenwerd und Gretzenbach wiesen diesen Vorschlag als ungenügend zurück. Im November trafen sich die Gemeindepräsidenten mit dem Präsidium des Altersheims zur jährlichen Aussprache. Dort konnten die Fronten etwas aufgeweicht werden und man einigte sich auf das weitere Vorgehen.

Evaluation durch externe Stelle

Die Einwohnergemeinden machen einen Vorschlag wie die Struktur aus ihrer Sicht angepasst werden müsste. Der Altersheimverein erarbeitet eine längerfristi-

ge Strategie und zeigt darin auf, ob und wie ein Ausbau nötig ist. Die Ergebnisse werden dann den Gemeinderäten Däniken, Schönenwerd, Eppenberg-Wöschnau und Gretzenbach sowie dem Altersheimverein präsentiert.
In der Diskussion hielt der Gemeinderat fest, dass das Altersheim dank ausgezeichneter Heimleitung und engagiertem Vereinspräsidenten sehr gut läuft. Unbestritten sind auch die Umbaubedürfnisse wie etwa der restlichen Zweierzimmer in Einzelzimmer und andere Anpassungen an die veränderten Anforderungen.
Als unverzichtbar wird auch der Altersheimverein mit seiner Verankerung in der Bevölkerung und Unterstützung des Heims erachtet. Zur effizienten und zukunftssicheren Führung des Heimes (einer der grössten Arbeitgeber der Region mit einem Umsatz von über 5 Mio.) scheinen aber andere Trägerstrukturen unverzichtbar. Der Gemeinderat stimmte einer externen Studie BDO Visura Aarau zur Evaluierung einer neuen Trägerschaft und die Ausarbeitung von Finanzierungsvarianten für das Altersheim Schönenwerd zu. Er genehmigte auch den auf Gretzenbach entfallenden Kostenanteil von 3'500 Franken.

Stand Elektrizitätsversorgung

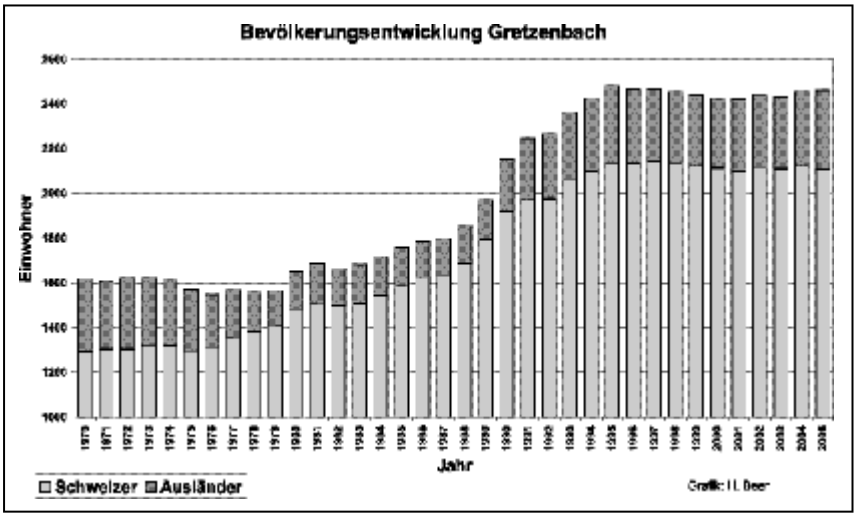
Hansjörg Merz als Präsident der Elektrakommission informierte über den Stand der Verhandlungen. Der Vertrag zum Netzanschluss und Kauf der vier Abgänge in der Mittelspannungsstation Park ist bereinigt. Bei der Übergangsvereinbarung mit der AVAG bestehen noch unterschiedliche Auffassungen über die Berechnung bzw. Höhe der Netzabgeltung, doch scheinen die Differenzen durchaus überwindbar. Die Elektrakommission möchte bereits der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom März 2006 die nötigen Anträge unterbreiten. Allerdings kann auch die Rechnungsgemeindeversammlung vom Juni noch entscheiden.
Der Gemeinderat genehmigte verschiedene Ausgaben der Elektrakommission. Er nahm im Weiteren davon Kenntnis, dass bisher 30'643 Franken für technische und 29'602 Franken für juristische Beratung ausgegeben worden waren.

In Kürze

- Gretzenbach ist, wie viele Gemeinden der Region, Mitglied des Zweckverbandes Kehrichtregion Olten. Dieser hatte die Aufgabe, die Gemeindeinteressen bei der Kehrichtbeseitigung wahrzunehmen. Nun ist ein Vertrag zwischen dem OGG (Regionalverein Olten Gösgen Gäu) und der KEBAG (Kehrichtbeseitigungs-AG in Zuchwil) abgeschlossen worden. Der OGG übernimmt Aufgaben des Zweckverbandes und dieser kann deshalb aufgelöst werden. Die Übergangsvereinbarung für die Regionale Zivilschutzorganisation der Gemeinden Däniken, Schönenwerd, Eppenberg-Wöschnau und Gretzenbach ist im Dezember 2005 ausgelaufen. Bund und Kanton haben inzwischen die gesetzlichen Grundlagen für solche Lösungen geschaffen. Es fehlt aber noch die kantonale Verordnung. Der Gemeinderat stimmte deshalb der Verlängerung der Übergangsvereinbarung bis 31.12.2006 zu.
- Der Gemeinderat beschloss, sämtliche Gemeindebeiträge an Vereine und Institutionen durch einen Ausschuss überprüfen zu lassen. Auf Vorschlag der Fraktionen wählte er nun folgende Mitglieder: Iris von Däniken, CVP; Daniel Cartier; FDP; Vincenza Fasnacht, FL; Karl-Heinz Lüthi, SP; Markus Studer, SVP. Die Gruppe soll bis Frühjahr 2006 dem Rat einen Vorschlag unterbreiten.
- Für die Entwicklung des Niederamts ist der Öffentliche Verkehr sehr wichtig. Die Bahn kann wegen des Engpasses von zwei Gleisen zwischen Dulliken und Wöschnau praktisch nicht weiter ausgebaut werden. Das erlaubt vor allem keine Verbesserungen beim Regionalverkehr. Das dritte und vierte Gleis darf aber aus Sicht der Gemeinden nicht offen durch Schönenwerd geführt werden, sondern muss in einen Tunnel zu liegen kommen. Der Gemeinderat beschloss daher einstimmig den sofortigen Beitritt zum Komitee Pro Eppenbergtunnel.

Text und Fotos: Hans Beer

Gretzenbach mit leichtem Wachstum



2462 Einwohner zählte Gretzenbach am 31. Dezember 2005. Dazu kommen noch 16 Wochenaufenthalter. Die Zunahme von 7 Personen gegenüber dem Vorjahr zeigt, dass sich die Bautätigkeit auf die Einwohnerzahl auswirkt.

Bevölkerungsstruktur

155 Zuzüge (Vorjahr: 197) und 148 Wegzüge (176) ergaben per Ende 2005 die Bevölkerungszahl von 2462 (2455). Dazu kommen 16 (14) Wochenaufenthalter mit gesetzlichem Wohnsitz in einer anderen Gemeinde.
Diese Einwohnerzahl setzt sich wie folgt zusammen: 976 (960) Haushaltungen; 2109 (2123) Schweizer und 353 (332) Ausländer; 1231 (1216) Männer und 1231 (1239) Frauen; 1074 (1063) ledig, 1174 (1188) verheiratet, 110 (113) verwitwet, 104 (91) geschieden; 764 (778) evangelisch-reformiert, 1033 (1051) römisch-katholisch, 22 (21) christkatholisch, 43 (44) andere christliche Konfessionen, 219 (206) andere Religionen, 381 (355) konfessionslos.

36 ausländische Nationen

Folgende 36 (Vorjahr 33) ausländische Nationen waren Ende 2005 in Gretzenbach vertreten: Italien 131 (129), Serbien und Montenegro 56 (0), Deutschland 33 (29), Türkei 27 (24), Mazedonien 22 (16), Thailand 18 (8), Kroatien 8 (9), Oesterreich 8 (6), Spanien 8 (9), Griechenland 3 (3), Portugal 3 (2), Sri Lanka 3 (3), Brasilien 2 (2), Grossbritannien 2 (2), Jugoslawien 2 (60), Kolumbien 2 (2), Lettland 2 (2), Niederlande 2 (3), Somalia 2 (3), Sudan 2 (2), Ungarn 2 (2), Belgien 1 (1), Elfenbeinküste 1 (1), Frankreich 1 (2), Guinea 1 (1), Japan 1 (1), Kenia 1 (0), Liberia 1 (1), Liechtenstein 1 (1), Luxemburg 1 (0), Nigeria 1 (0), Russland 1 (3), Sierra Leone 1 (1), Tschechei 1 (1), Ukraine 1 (1), Staatenlos oder Unbekannt 1 (1).
Nicht mehr vertreten ist Australien (1). 293 (286) Ausländer besitzen die Niederlassungsbewilligung C und 33 (30) sind Jahresaufenthalter mit Ausweis B. Weiter gibt es den Status Asylbewerber 9 (9), Kurzaufenthalter 16 (5) und vorläufig Aufgenommene 2 (2).

Zivilstandsfälle und Bürgerrecht

Die Zivilstandsstatistik der Einwohnerkontrolle weist folgende Ereignisse aus: Geburten von Einwohnern 13 (20), Trauungen 6 (8), Todesfälle 23 (15).
238 (248) der Schweizer Einwohner sind Gretzenbacher Bürger, 360 (357) Kantonsbürger und 1511 (1518) haben ein anderes Bürgerrecht.

Text: Hans Beer

Zivilstandsnachrichten

Geburten

24.12.2005 **Nünlist Levin**
Sohn des Nünlist Michael Bernhard und der Nünlist geb. von Däniken Sonja

03.01.2006 **Wyss Samara**
Tochter der Wyss Regula Christina

Gratulationen

Wir gratulieren am:

25.03.2006	zum **80.** Geburtstag	**Zinglé geb. Hunziker Anna Marie,** Sängetelstrasse 7
28.03.2006	zum **95.** Geburtstag	**Pfister geb. Schenker Anna,** Altersheim «Haus im Park»
16.05.2006	zum **95.** Geburtstag	**Meili geb. Leibacher Fanny,** Altersheim Belvedere
29.05.2006	zum **80.** Geburtstag	**Grob geb. Widmer Lea,** Oelihofstrasse 47
18.07.2006	zum **80.** Geburtstag	**Hüssy Ernst,** Grabackerweg 12
19.07.2006	zum **80.** Geburtstag	**Bänziger André,** Oelihofstrasse 47

Todesfälle

20.09.2005 **Schürch Franz Gerhard**
geboren am 13. Oktober 1962, von Sempach LU

12.10.2005 **Lengacher geb. Schmid Maria Klara**
geboren am 29. April 1918, von Aeschi b. Spiez BE, Ehefrau des Lengacher Otto

09.12.2005 **Basler Reinhard**
geboren am 27. August 1931, von Uerkheim AG

17.12.2005 **Strebel Josef**
geboren am 26. Dezember 1925, von Buttwil AG, Ehemann der
Strebel geb. von Moos Marie Josefine

26.12.2005 **Lüscher geb. Rohr Erika**
geboren am 6. März 1929, von Muhen AG, Witwe des Lüscher Willi

Neujahrsapéro im Meridian

Eine stattliche Anzahl Gretzenbacherinnen und Gretzenbacher traf sich am 1. Januar in der Bibliothek, um gemeinsam an diesem schon traditionellen Anlass das neue Jahr zu beginnen.
Nebst klingenden Gläsern und angeregten Gesprächen war die Ansprache des Gemeindepräsidenten Hanspeter Jeseneg der Höhepunkt des Anlasses.
Er machte einen kurzen Rückblick auf das vergangene Wahljahr und zeigte sich erfreut über die Bürgerinnen und Bürger, welche Aufgaben in der Gemeinde übernehmen, die mit viel Arbeit verbunden sind.

Es ist nicht selbstverständlich, dass es den Parteien gelungen ist, alle Chargen in der Gemeinde zu besetzen. Es sind 13 Gemeinderätinnen/Gemeinderäte, 10 Ersatzmitglieder und Delegierte zu wählen sowie 15 Kommissionen und Ausschüsse zu bilden.

Dies zeigt, dass es genügend Leute gibt, die sich für unsere Gemeinde einsetzen, unsere Gemeinde gestalten und in Schuss halten.
Für diese grosse Arbeit bedankte sich Hanspeter Jeseneg bei den Parteien und ihren Mitgliedern.
Weiter führte Hanspeter Jeseneg aus, dass eine Gesellschaft, welche sich der Selbstverantwortung entzieht, aus Egoismus, Selbstverliebtheit, Bequemlichkeit, den

Begeisterte Zuhörer

Herausforderungen unserer Zukunft in der Gemeinde und unserem Land nicht mehr gewachsen ist.

Die Folgen davon, der Staat (Bund und Kantone) erlässt jährlich mehr und mehr Gesetze und Verordnungen. Der Handlungsspielraum einer Gemeinde wird dadurch derart eingeschränkt und verwaltet, dass eigene, kreative und vor allem kostengünstigere Lösungen nicht mehr umgesetzt werden können.
Hanspeter Jeseneg ist überzeugt, dass unsere Gemeinde und unsere Gesellschaft die Herausforderungen der Zukunft nur meistern kann, wenn wir uns alle für unser Dorf und unser Land engagieren und uns für ein Amt zur Verfügung stellen.

Mit den besten Wünschen für das neue Jahr und einem herzlichen Dankeschön an die Gemeinderätinnen/Gemeinderäte, welche den Apéro organisierten, schloss Hanspeter Jeseneg seine Ansprache.

Text und Fotos:
Käthi Wirth

Jungbürger im Polizeikommando Aargau

Die interessierten Jungbürger von Gretzenbach

Am 18. November 2005 um 17.00 Uhr besammelten sich elf Jungbürger und zehn Gemeinderäte beim Polizeikommando Aargau in Aarau für eine Führung durch ein für die meisten Teilnehmer unbekanntes Territorium.
Rudolf Woodtli, Mediensprecher der aargauischen Polizei, begrüsste uns zur Führung.

Als erstes erläuterte Herr Woodtli im Medienraum die aktuellen politischen Probleme zwischen Kanton und Polizei. Immer weniger Polizisten müssen für eine ständige Sicherheit der wachsenden Bevölkerung sorgen.
Dass dies praktisch nicht möglich ist, leuchtet wohl jedem ein. Aber bekanntlich entscheidet das Geld in der Politik…

Interessante Geschichten über «Kunden und Kundinnen» der Polizei fanden Anklang bei den Gretzenbachern. Dass gerade in kürzester Zeit die aargauische Polizei den grössten Fall von Drogenhandel in der Schweiz aufgeklärt hat, macht Mediensprecher Woodtli besonders stolz.

14 Personen «hausen» momentan im Gefängnis in Aarau. Dies entspricht einer Vollbesetzung. Der Luxus in den Schweizer Gefängnissen ist (zu) gross. Bald schöner als bei vielen zu Hause, denn wahrscheinlich besitzt auch nicht jeder einen Fernsehanschluss mit 50 Sendern. Die Teilnehmenden hätten wohl noch stundenlang den Informationen und Geschichten von Herrn Woodtli zuhören können. Aber einmal musste Schluss sein.

Weiter ging es in die Einsatzzentrale. Vier Beamte nahmen Anrufe der Bevölkerung entgegen und organisierten sofort die nötige Hilfe. Wer Hektik nicht mag, ist hier fehl am Platz. Die Telefone klingeln andauernd, ein Fall schlimmer als der andere. Jeder Anruf wird aufgezeichnet und kann im Notfall nochmals angehört werden. Bei wiederholten missbräuchlichen Telefonaten hat die Polizei die Möglichkeit, den Hausanschluss zu entfernen oder bei Mobiltelefonen die Sim-Karte zu zerstören. Also unterlasst dies lieber…

Von jeder inhaftierten Person werden Fotos sowie Fingerabdrücke genommen. Dies geschieht in einem separaten Raum, welcher mit einer modernen Kamera ausgerüstet ist.
Die Fingerabdrücke werden immer noch wie früher mittels Farbe und Papier erstellt. Eigentlich verwunderlich, dass dies in unserer modernen Welt noch vorkommt!

Als nächstes stiegen wir die Treppen hinunter in den Schiesskeller. Dieser befindet sich im Unterge-

schoss der Polizeizentrale. In diesem Raum üben die Beamten die Zielsicherheit, welche sie in einem Ernstfall benötigen. Per Video können reale Situationen trainiert werden. In einem Schrank sind einige der beschlagnahmten Waffen des Kantons Aargau ausgestellt. Das geht vom Maschinengewehr und der Pump-Action bis hin zur Pistole.

Das Kriminalmuseum im Erdgeschoss zeugt von vergangenen Geschehnissen und Arbeitsmethoden. Die grössten Katastrophen sowie Verbrechen im Aargau werden mit Bildern, Texten und echten Gegenständen vorgestellt. Alte Uniformen der Polizei sowie der Gefangenen sind zu sehen. Falschgeld wird in einer Vitrine ausgestellt. Auch dazu erzählte uns Herr Woodtli spannende Geschichten. Im Kanton ist momentan ein Fälscher am Werk, der aus einer 200er-Note zwei macht.

Nach fast zwei Stunden Einblick in das spannende Leben der Polizei verabschiedeten wir uns von Herrn Woodtli und machten uns auf den Weg zurück nach Gretzenbach, wo wir uns im Restaurant Jurablick ein feines Nachtessen gönnten. Es war bereits Samstag, als die Letzten das Lokal verliessen.

Die Jungbürger von Gretzenbach möchten sich herzlich bei der SVP-Fraktion bedanken für die gute Organisation des spannenden Abends. Ebenfalls ist ein Dank an die Einwohnergemeinde Gretzenbach zu richten.

Text und Foto: Benjamin Müller, Jungbürger aus Gretzenbach

Bau der Fussgängerbrücke macht Fortschritte

Der Bau der neuen Aarebrücke beim Ballypark kommt voran.

Die Fundamente für die Pfosten und die Seilbefestigung sind bereits fertig.

Wir können bereits in diesem Sommer die Aare auch bei Hochwasser trockenen Fusses überqueren.

Text und Foto: Markus König

Standort der neuen Brücke

Neues CI (Corporate Identity) der Einwohnergemeinde Gretzenbach

Gretzenbach hat ein neues Logo – oder etwas umfassender ein neues «Corporate Identity»!

Der Grund zur Neuerung

Das seit Jahren eingesetzte Logo war seinerzeit in den Grundzügen von Aargauer Gemeinden «übernommen» worden. Die Kombination von kursiver Schrift und konventionellem gerade stehendem Gemeindewappen vermochte nie ganz zu überzeugen. Mehr und mehr gingen auch Nachbargemeinden dazu über, ihr Erscheinungsbild zu modernisieren (Beispiele Lostorf, Niedergösgen und Däniken). Das führte dazu, dass der Gemeinderat auf Antrag der Verwaltung ins Budget 2005 einen Betrag für die Überarbeitung des CI aufnahm und den Auftrag im Frühjahr vergab.

Der Weg

Die Anforderungen an das neue CI bzw. Logo waren rasch einmal definiert: Klar, einfach, funktionell, ansprechend mit Bezug zu Einwohnergemeinde und Gretzenbach. Während der intensiven Zusammenarbeit mit der beauftragten Agentur (emotix. consulting gmbh in Luzern) zeigte sich bald, dass es nicht so einfach ist, für eine Einwohnergemeinde ein neues Logo zu finden. Grundsätzlich kann das Wappen nicht «ein bisschen» stilisiert werden. Wenn es heraldisch richtig d.h. unverfälscht dargestellt wird, lassen sich kaum grafisch befriedigende Kombinationen mit der Schrift finden (siehe bisheriges Logo). Zudem kam dazu, dass sich die Tanne als solche fast nicht stilisieren lässt.

Das Resultat

Aus zahlreichen verschiedenartigsten Entwürfen kristallisierte sich ganz langsam der Favorit heraus. Die gewählte Variante wurde weiter geschliffen und bis zur Endform verfeinert. Weg und Resultat sind fast ein wenig mit der Geschichte des neuen Gemeindehauses vergleichbar. Die Praxisanforderungen bildeten auch dort die Grundlage (Raumprogramm) und ein relativ enger Rahmen war gegeben (Platz und Finanzen). Das Resultat erfüllte Anforderungen und Ziele optimal und wirkte trotzdem (oder gerade deshalb?) unkonventionell und eigenständig. Es gelang schliesslich, die Tanne des Dorfwappens stilisiert mit dem Schriftzug «Gretzenbach Einwohnergemeinde» zu verbinden. Die schlichten und klaren Linien des Wappensymbols passen zur klassischen und gut lesbaren Schrift UNIVER, welche weder verstaubt noch verspielt noch gezwungen modern sein durfte. Abgerundet und zusammengehalten wird das Logo durch zwei weiche und sanft geschwungene Linien. Die Hauptfarbe grün wurde von der Wappentanne übernommen. Sie symbolisiert gleichzeitig auch Gretzenbach als ländliche Gemeinde mit hohem Wohnwert, geprägt durch die naturnahe Landschaft mit Wald und sanften Hügeln. Die zweite Farbe blau stellt den Bezug zum «Gretzenbach» (dem Dorfbach) und natürlich auch zur nahen Aare her. Die beiden Farben des Logos werden nochmals in den Kopf- und linken Seitenlinien übernommen. Beim Briefbogen bilden sie eine Art Ausgangspunkt oder Gerüst, ohne aber einzuengen.
Wir freuen uns über das gelungene Werk und sind gespannt auf die Reaktionen! In den nächsten Wochen werden wir das neue CI in den Schriftstücken umsetzen und hier natürlich ein möglichst einheitliches Erscheinungsbild anstreben.

Text: Hans Beer

Us dr Bürgerstube

Bürgergemeindeversammlung vom 16.12.2005

An der ordentlichen Bürgergemeindeversammlung vom 16.12.2005 nahmen 24 Stimmberechtigte und 2 Gäste teil. Über Folgendes wurde informiert, respektive abgestimmt.

Holzschnitzelfeuerung

Das Interesse an einer Holzschnitzelfeuerung war am Informationsabend vom 31.08.2005 viel grösser als erwartet. So wurden vor den Festtagen Hauseigentümer, die sich konkret für einen Anschluss interessierten, angeschrieben und besucht. Da die Zeit nicht mehr reichte, um alle zu besuchen, wurde ein zusätzlicher Informationsabend für den 23.01.2006 festgelegt.

Zudem wurden potentielle Abnehmer im Perimeterbereich schriftlich kontaktiert und auf die Möglichkeit eines Anschlusses aufmerksam gemacht und ebenso für den Infoabend eingeladen.

Akquisition, Planung und Baugesucheinreichung laufen parallel weiter.

Für die Ingenieurarbeiten wurden 8 Firmen eingeladen, 4 davon reichten ein Angebot ein. Die Arbeiten wurden inzwischen an die Firma Aeschlimann Brunner Engineering in Olten vergeben.

Es werden noch weitere grosse aber auch kleinere Bezüger gesucht. Sind bis März 2006 genügend Abnehmer für die Startphase vorhanden, so wird eine ausserordentliche Bürgergemeindeversammlung definitiv über den Bau befinden.

Wer sich für einen Anschluss interessiert, kann sich wenden an:

Scherer Stefan
Bürgergemeindepräsident
Telefon 062 832 52 00

Helene von Däniken
Telefon 062 849 53 47

Voranschlag 2006

Im vorgelegten Budget wurden noch keine Ausgaben für die geplante Holzschnitzelfeuerung vorgesehen, da über den Kreditantrag erst im März 2006 abgestimmt wird (siehe vorangehender Artikel).

Gegenüber dem Vorjahr sind keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen und so präsentieren sich die budgetierten Zahlen für 2006 wie folgt:

Gesamtaufwand und Ertrag betragen **Fr. 332'680.–**

Davon:

Allgemeine Verwaltung
Fr. 147'650.–
(Aufwand und Ertrag)

Aufwandüberschuss
Fr. 17'350.–

Volkswirtschaft Fr. 177'930.–
(Aufwand und Ertrag)

Aufwandüberschuss
Fr. 35'870.–

Gesamtaufwandüberschuss
Fr. 53'220.–

Das Budget 2006 wurde durch die Bürgergemeindeversammlung einstimmig genehmigt.

Alice Keller, Bürgerschreiberin

Besinnlicher Seniorenadvent

Am 6. Dezember trafen sich 48 Senioren zum oekumenischen Adventsnachmittag. Kurz nach 14.00 Uhr erklang eine helle Glocke und der Samichlaus sowie seine Schmutzlis standen im schön geschmückten Römersaal. Welch eine Freude!

Der Samichlaus brachte uns eine Kerze, für mehr Licht und Hoffnung. Einer der Schmutzlis erzählte uns eine Legende vom armen Kaufmann und einem alten Teppich.

Der Samichlaus kam nicht mit leeren Händen und alle bekamen ihr Säckli. Auf die Frage, ob jemand ein Versli wisse, erhob sich Herr Wagner (er ist über 80 Jahre alt!) und erzählte dem Samichlaus ein sehr langes Gedicht aus früheren Zeiten.

Frau Hossle (Seniorenteam) trug ein moderneres Versli vor. Auch die Frauen vom oekumenischen Seniorenteam mussten vor den Samichlaus treten.

Alle erhielten ein Geschenk, verbunden mit einem grossen Dank für ihre Arbeit. Später am Nachmittag genoss die Seniorenschar ein gutes Essen. Bei Kerzenschein und guten Gesprächen verging der Nachmittag wie im Fluge.

Text: Ursula Schenker-Studer
Fotos: Daniel Müller

Kann ich alles erzählen, was in diesem Buch steht?

Fröhliches Beisammensein

Die Helferinnen werden mit einem Geschenk belohnt

Ökumenisches Chinderfiirjahr 2005

Die letztjährigen Chinderfiiren standen unter dem Motto «Wir feiern das Jahr». Im Februar feierten wir unser erstes Fest, die Taufe. Familie Cartier erklärte sich bereit, ihren Sohn Fabrice während der Chinderfiir zu taufen. Dies war natürlich ein besonderes Erlebnis für unsere Kleinen, live bei einer Taufe dabei zu sein. Im April war das Frühlingserwachen an der Reihe. Wie verändert sich die Natur? Was blüht im Frühling? Dies waren zwei Fragen, die wir mit den Kindern erarbeiteten. Und natürlich durfte auch eine Geschichte über den Frühlingsanfang nicht fehlen. Am Schluss konnte jedes Kind einen Weidenkranz mit nach Hause nehmen. Bei jeder Chinderfiir erhielten die Kleinen ein «Bhaltis», welches sie an den Kranz hängen konnten: eine weisse Schleife bei der Taufe, eine Blume für den Frühling und im Juni dann einen Sommervogel zum Thema Sommerfest. Diesen konnte jedes Kind im Römersaal nach Lust und Laune verzieren, während sich die Eltern bei einem Glas Erdbeerbowle auf dem Sitzplatz gemütlich zurücklehnen konnten.
Im September war das Thema Heilung – welche Kräuter können für welches Leiden verwendet werden? So zum Beispiel Ringelblumentee bei kleinen Schürfungen, Salbeitee bei Erkältungen und Halsschmerzen oder Lavendel bei Einschlafstörungen. Jedes Kind erhielt ein wunderbar duftendes Lavendelsäckchen. Im November wurde den Kindern die Geschichte des heiligen St. Martin – der zuletzt noch seinen Mantel mit einem vor Kälte zitternden Bettler teilte – mit einem kleinen Theater näher gebracht. Ein Teil der Kinder erhielt Schokolade, welche sie mit

Die Kinder sind mit Eifer dabei

den anderen Besuchern teilen mussten, um ihnen das Teilen nochmals vor Augen zu führen. Im Dezember fand die letzte Chinderfiir des Jahres unter dem Motto «Das Weihnachtsfest» statt. Ein kurzer Jahresrückblick und dann die Frage «Was gehört alles zu einem Weihnachtsfest?» Da wusste jedes Kind etwas zu berichten: natürlich Geschenke, ein Weihnachtsbaum, die Krippe, feine Guetzli und noch vieles mehr. Das letzte «Bhaltis», das die Kinder in diesem Jahr bekamen, war ein aus Teigwaren gefertigter wunderschöner, silbriger Engel. Und wie jedes Jahr liessen alle das Chinderfiirjahr bei Suppe und Wurst im Römersaal ausklingen.

Text: Therese Grütter
Fotos: Rita Steiner-Lippuner

Ökumenische Erzählnacht mit Franz Hohler

Vor ungefähr zwei Jahren kam in unserer reformierten Ortskirchenpflege der Wunsch auf, an einen unserer Anlässe Franz Hohler einzuladen. Leider liess sich damals kein Termin finden. Anfangs 2005 versuchten wir es erneut und klopften bei Franz Hohler an.
Es sollte eine (ökumenische) Erzählnacht der beiden Kirchgemeinden werden. Wir hatten Glück und konnten den Dichter für den 18. November engagieren. Der Abend fand in der Gretzenbacher Kirche statt und wurde mit Spannung erwartet.
Um 18.30 Uhr begann die Lesung für die Kinder der ersten bis sechsten Klasse. Franz Hohler verstand es, die Kinder in seine Erzählungen miteinzubeziehen. Etwa mit der Geschichte «Wenn ich mir was wünschen dürfte». Zwischendurch las er kleine Gedichte vor und verteilte dann die Gedichtzettel an die Kinder. Die jungen Zuhörer waren begeistert, und es herrschte eine tolle Stimmung in der Kirche. Die wunderbare Geschichte «Weihnachten, wie es wirklich war» stimmte in die Vorweihnachtszeit ein. Nach dieser Lesung gab es eine erste Signierstunde im Römersaal, die rege benützt wurde.
Nach einer kurzen Vorstellung durch Werner Strub folgte die Lesung für Erwachsene aus dem Buch «52 Wanderungen». Auch hier war es wunderbar, Franz Hohlers Vorlesekunst zuzuhören. Zwischendurch hörte man Gedichte aus dem Band «40 vorbei», die nachdenklich stimmten. Hohler widmete ein Gedicht den verstorbenen Feuerwehrleuten .
Nach der Lesung dankte Rita Steiner dem illustren Gast für den unterhaltsamen Abend und überreichte ihm ein Geschenk.
Die anschliessende Signierstunde erwies sich als Renner und manch einer konnte sich erste Weihnachtsgeschenke erwerben. Franz Hohler wurde nicht müde, jedes Buch zu signieren und ging auch auf besondere Wünsche ein. Dazu gab es Speckbrot und heissen Tee. Alle haben diesen Abend genossen, er wird noch lange in guter Erinnerung bleiben.

Aufmerksame Zuhörer

Andrang für die Signierung

Text: Werner Strub
Fotos: Peter Zumstein

Von der Kunst, einen Kaktus zu umarmen…

Eine grosse Schar Mütter und Väter aus Gretzenbach und Däniken versammelten sich an zwei Novemberabenden in Däniken, denn Laura Lüscher vermittelte Impulse zum Thema Pubertät. Die Vortragsreihe wurde von den reformierten und katholischen Kirchgemeinden organisiert.

Die Hirnschwingungen eines Kindes verlaufen langsam, sie vernetzen ihre beiden Hirnhälften. Ab dem 11./12. Lebensjahr verändert sich die Hirnstruktur, die Hirnschwingungen werden schneller. Somit verändert sich auch die Wahrnehmung. Die Jugendlichen durchschauen viel, sie sehen Schwächen an Eltern, in der Politik und in der Wirtschaft. Sie sehen viel und argumentieren dann gerne pointiert, jedoch keineswegs in einem grösseren Zusammenhang.

Die jungen Menschen stellen sich die Fragen:
- Wer bin ich?
- Was wird aus mir?
- Wo gehöre ich hin?

Diese Fragen müssen sie alleine lösen, die Eltern sollen bei diesem Prozess jedoch begleitend mitwirken. Denn die Jugendlichen wollen genau wissen, wer ihnen treu ist.
Die Jugendlichen fordern die Eltern heraus, dies vor allem in speziellen Situationen. Heikle Fragen, just vor dem Weggehen in den Verein, oder liebend gern, wenn Besuch am Tisch sitzt. Sie prüfen damit, ob Eltern ihnen auch in solchen unangenehmen Momenten wirklich treu sind. Es ist wichtig, die Jugendlichen diese Treue spüren zu lassen. Die Eltern müssen aber ihre eigenen Bedürfnisse nicht absolut in den Hintergrund stellen. Je nach Situation heisst das Motto: Heute ich – morgen du!
Eltern können den Prozess des Erwachsenwerdens begleiten. Laura Lüscher verglich die Rolle der Eltern mit jener eines Trainers, eines Coaches. Ein Trainer steht am Spielfeldrand, beobachtet und beteiligt sich nicht aktiv am Spiel. Er kann daher nicht alles nachvollziehen. Der Trainer leistet aber Hilfe in Form von Ratschlägen und Entscheidungshilfen und setzt klare Regeln. Ein erfolgreicher Trainer ist nicht zu streng – aber auch kein Kumpel! Trainer sind in der Nähe.
Diese Nähe signalisiert den Jugendlichen, mein Trainer – meine Eltern – sind ansprechbar. Der Ablösungsprozess in der Pubertät ist meist lang, manchmal schwierig und mit Trauer verbunden. Sowohl das Kind wie die Eltern sind von dieser Trauer betroffen.
Das Kind ist traurig, weil es vom Kindsein Abschied nehmen muss. Die Eltern müssen eine neue Beziehung zum Kind finden, das erwachsen wird und weggeht.
Erwachsene und Kinder müssen diesen Prozess für sich «alleine» durchstehen.

In diesem Zusammenhang erwähnte Laura Lüscher die Wichtigkeit von gut geführten Gruppen, wie z.B. die Cevi, der Schülerchor, die Musik- und Sportvereine usw. Aus diesen Gruppen beziehen Jugendliche Energien, die Erwachsene nicht mehr geben können. Die Referentin betonte gleichzeitig, dass die Eltern in dieser Zeit zu sich selber ebenfalls Sorge zu tragen haben, denn oft stehen sie selber eine Phase der hormonellen Veränderung durch. Partnerschaften müssen in dieser Zeit bewusst gepflegt werden, sie sind gefährdet. «Die Kinder lösen sich nicht von uns als liebende Person, sondern sie lösen sich von unserer Macht!»

Mit diesem Satz beendete Laura Lüscher den ersten Vortragsabend und leitete damit die Diskussion bei Kaffee und Gebäck ein.

Der zweite Kursabend war dem Thema **«Halt's Maul, jetzt kommt der Segen!»** gewidmet. Eine kurze Zusammenfassung erscheint im nächsten «dr Gretzebacher».

Text: Rita Steiner-Lippuner

Weihnachtsgottesdienst für Gross und Klein

Der Familiengottesdienst an Heiligabend vermochte einmal mehr die Gretzenbacher Kirche mit zahlreichen Gläubigen zu füllen. Die Pfarrer Ernst Knorr und Daniel Müller gestalteten die Andacht gemeinsam, und das einmal mehr von Ruth Knorr geschriebene Krippenspiel erwies sich auch in diesem Jahr als wunderschöne Bereicherung des Gottesdienstes.

An dieser Stelle sei allen Mitwirkenden, insbesondere den mitspielenden Kindern sowie Willi Blösch und Vreni von Arx, für ihren grossartigen Einsatz herzlich gedankt.

Text und Foto: Daniel Fahrni

Szene aus dem Krippenspiel

Krippenspiel – Highlight für Kinder und Gottesdienstbesucher

Beat und Vreni von Arx sowie Willi Blösch sorgten für ein tolles Krippenspiel

Seit rund 15 Jahren wird der alljährlich an Heiligabend stattfindende Familiengottesdienst mit einem Krippenspiel bereichert. Willi Blösch sowie Vreni und Beat von Arx erzählen von der Entstehung und Entwicklung dieses von Alt und Jung geschätzten Gottesdienstbeitrags.

Vreni von Arx und Willi Blösch: Wie kam die Idee eines Krippenspiels zustande?
Ernst Knorr kam auf uns zu, da wir in der Laienspielgruppe aktiv waren und auch heute noch sind. Das Ziel war, die Besucher des Familiengottesdienstes und insbesondere die Kinder miteinzubeziehen.

Wer schreibt die Stücke und wie ist der Textanteil?
Ruth Knorr schreibt die Stücke aufgrund von gelesenen Geschichten. Ein Grossteil des Textes wird vom Erzähler gelesen, der für den roten Faden sorgt und der Geschichte das Fundament gibt. Die Texte der mitspielenden Kinder sind eher kurz gehalten.

Wie werden die Kinder ausgewählt und wie oft wird geprobt?
Es werden Kinder aus der sechsten, manchmal auch aus der fünften Klasse ausgewählt, die Rollenverteilung erfolgt im Rahmen einer ersten Leseprobe. Ab und zu müssen auch männliche Rollen an Mädchen vergeben werden, da sich meist weniger Knaben als Mädchen melden. Jedes Jahr finden etwa fünf Proben statt und die Kinder werden für ihr motiviertes Mitmachen jeweils mit einer Kleinigkeit belohnt!

Willi Blösch: Wie schafft es der Erzähler, die Zuhörer immer wieder aufs Neue zu fesseln?
Es ist ein unverschämt schönes Gefühl, dort vorne zu stehen und zu lesen. Eine deutliche Aussprache sowie mein Berndeutsch machen sicherlich einiges aus. Zudem variieren wir ab und zu etwas, beispielsweise indem ich auch schon von der Empore herab gelesen habe. Einmal musste ich auch improvisieren, indem ich kurzfristig für eine Rolle einspringen musste.

Wie wird vorgesorgt, dass keine Pannen passieren?
Vreni von Arx steht während des Krippenspiels als Souffleuse im Hintergrund bereit, musste bisher aber noch nie eingreifen. Zudem ist sie für das Bewegen und den rechtzeitigen Einsatz der Requisiten zuständig.

Beat von Arx: Welche Vorbereitung braucht es, damit die Beleuchtung situationsgerecht funktioniert?
In der dunklen Kirche ist die Beleuchtung ein wichtiges Element. Ich nehme an den Proben teil und mache mir Gedanken, wann welche Person angeleuchtet werden muss. Im Gottesdienst gebe ich aber das Licht nach Gefühl.

Willi Blösch: Haben Sie noch ein Anliegen an unsere Leser?
Es wäre toll, in Gretzenbach einmal ein richtiges Krippenspiel auf die Beine zu stellen. Evtl. unter Regie der Laienspielgruppe, mit Erwachsenen und Schülern. Interessierte sollen sich doch bitte bei mir melden!

Text und Foto: Daniel Fahrni

Reformiertes Familienskilager in Kandersteg

Das reformierte Familienskilager Niederamt ist für Familien eine attraktive Möglichkeit, abwechslungsreiche Winterferien verbringen zu können. Daniel und Rita Windisch sorgen für das leibliche Wohl der Gäste und berichten über das Lagerleben.

Daniel und Rita Windisch

Wer nimmt am jährlichen reformierten Familienskilager teil?
Das Lager wird insbesondere von Familien aus diversen Niederämter Gemeinden geschätzt, welche mit bescheidenem finanziellem Beitrag einige unbeschwerte Tage im Schnee geniessen wollen. Die Konfession der Teilnehmer ist mittlerweile nicht mehr ausschlaggebend.

Wie ist das OK zusammengesetzt und welches ist Ihre Rolle?
Die Federführung liegt bei Pfarrer Daniel Müller. Zudem engagieren sich Karin und Willi Schweizer und Daniel Windisch. Letzterer ist zuständig für den Lebensmitteleinkauf, das Kochen sowie teilweise für die Organisation der Abendunterhaltung. Rita Windisch unterstützt ihn als Sous-Chef bei diesen Aufgaben.

Wo findet das Lager statt?
Seit einigen Jahren fahren wir in der Sportferienwoche nach Kandersteg, wo wir im «Institut Kandersteg» in 2er, 4er und 6er Zimmern bestens aufgehoben sind.

Skifahren ist teuer – wie wird das Skilager finanziert?
Die reformierte Kirchgemeinde subventioniert das Lager. Zudem wird der Einkauf der Lebensmittel von einem Sponsor aus der Umgebung grosszügig unterstützt. Die teilnehmenden Familien bezahlen einen Beitrag, der nach Anzahl der Kinder sowie deren Alter abgestuft ist. Dieser umfasst Reise, Unterkunft und Verpflegung. Das Skibillett muss von allen selbst bezahlt werden.

Wie sieht ein typischer Tagesablauf aus – was wird organisiert?
Die Küchenmannschaft steht um 6.30 Uhr auf, um das Frühstücksbuffet und die Lunchpakete bereit zu stellen. Gegen 18.30 Uhr gibt es ein reichhaltiges Abendessen sowie anschliessend Spiele und Unterhaltung. Für die Gestaltung des Tages sind die Teilnehmer selbst zuständig, Skifahren, Snöben, Schlitteln, Spazieren sind möglich.

Welche Rolle spielt die Kirche im Lager?
Vor dem Morgenessen findet eine Morgenandacht statt (freiwillige Teilnahme) und am Freitagabend wird im Freien ein Abendmahl durchgeführt, das sehr eindrücklich ist. Zudem sind die Lagerteilnehmer in den Sonntagsgottesdienst nach dem Lager involviert.

Blieb Ihnen ein Ereignis speziell in Erinnerung?
Im Lager 1999 war alles eingeschneit, Strasse und Bahn waren unterbrochen. Dies führte zu einer einmaligen Ruhe sowie einem ganz speziellen Zusammenhalt unter den Lagerteilnehmern.

Was wünschen Sie sich für die Lager der Zukunft?
Dass auch neue Teilnehmer gewonnen werden können, die dazu passen, sich aktiv engagieren und die Regeln und Ämtli akzeptieren.

Text und Foto: Daniel Fahrni

Generalversammlung der ökumenischen Frauengemeinschaft Gretzenbach

Ein Teil unseres zehnköpfigen Teams

Diskussionen

Zur GV im Restaurant Jurablick durften 54 Mitglieder begrüsst und 18 Mitglieder entschuldigt werden. Zu Beginn der Versammlung verwöhnte uns die Küchencrew mit einem feinen Pastateller. Ruth König liess das vergangene Vereinsjahr nochmals Revue passieren. Die monatlichen Veranstaltungen wie das Lotto, Basteln einer Osterdekoration, Besuch des Schuhmuseums, Vereinsreise, Theaterbesuch, Führung durch den Schlossgarten Wildegg, Vortrag über Sterbebegleitung, Bastelnachmittag für Kinder, Andachten und Frauengottesdienste und die Organisation der Adventsfenster lassen uns auf ein reges und interessantes Vereinsjahr zurückblicken.
Romy Sutter führte weiter durch die Versammlung. Leider haben wir einen Austritt zu verzeichnen, doch um so erfreulicher ist es, dass wir eine Schar von sieben Frauen mit grossem Applaus in unserer Gemeinschaft willkommen heissen durften.
Dieses grosse Interesse gibt uns natürlich für die zukünftige Arbeit riesigen Ansporn.
Margrit Sorg demissionierte als Teammitglied. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und danken ihr herzlich für die geleistete Arbeit.
Mit Yvonne Niggli ist unser Team mit 10 Frauen wieder komplett, und es wurde für die nächsten drei Jahre wiedergewählt.
Mit einem vielseitigen Programm und einem neuen Vereinslogo starten wir ins neue Vereinsjahr.
Ruth Knorr brachte den Anwesenden ein paar Gedanken zum neuen Logo näher und wünscht der Frauengemeinschaft eine gute Zukunft, ein echtes Miteinander und Füreinander und dass sie für das Dorf und darüber hinaus vorbildhaft ist.

Text und Fotos: Romy Sutter

Über einen Besuch würden wir uns jederzeit freuen!

Kontaktadressen:

Ruth König
Tel. 062 849 61 87

Romy Sutter
Tel. 062 849 18 85

Ökumenische Frauengemeinschaft

Auf Pilzsuche

An einem nebligen Oktobermorgen begaben sich die 4. und 5. Klasse von Klemens Schenker und Hanspeter Arnold in den Gretzenbacher Wald, um Pilze zu sammeln. Unter der Leitung von Otto Bitterli (Pilzkontrolleur) und Kurt Spielmann (Pilzexperte) wurden zahlreiche leckere Speisepilze gefunden.

Die glücklichen Finder

«Wir mussten alle Pilze zeigen, die wir fanden. Die giftigen mussten wir liegen lassen. Herr Bitterli kontrollierte noch alle Körbchen. Wir haben viel gelernt. Zum Beispiel welche Pilze gut und welche schlecht sind!» Sarah Wernli
Deborah Baumgartner

«Mir hat das Pilzesammeln sehr gut gefallen, weil man immer wieder neue Pilze kennen gelernt hat!

Pilzexperten unter sich

Wir suchten in der Nähe des Waldhauses. Ich wollte unbedingt noch einen Fliegenpilz entdecken, obwohl ich weiss, dass er giftig ist. Leider habe ich aber keinen gefunden. Vielleicht klappt es das nächste Mal! Die Pilze waren übrigens sehr lecker!» Andrea Wobmann

Seid ihr sicher das es hier Pilze hat?

«Erzähl mir die Welt»

Unter dem Motto «Erzähl mir die Welt» fand am Freitag, 11. November 2005, für die Schulen von Gretzenbach die Erzählnacht statt. Die Kinder des Kindergartens bis zur Sekundarstufe konnten von einem reichhaltigen Angebot profitieren. Bereits um 17.00 Uhr warteten die ersten Kinder des Kindergartens voller Spannung vor dem Schulgebäude. Während dessen wurden im Zimmer noch die letzten Vorbereitungen getroffen, doch mit dem Eintreten der Kinder wurde auch da die Atmosphäre sofort ruhiger und entspannt. Die Kleinen kamen nicht nur in den Genuss einer Geschichte, sondern durften sie mit allen Sinnen miterleben. Beruhigende Musik und gedämpfte Beleuchtung liessen die Kinder in die Märchenwelt eintauchen und an den fantastischen Abenteuern teilhaben. Zum Schluss der Geschichte gab es dann schliesslich noch ein Feuerwerk aus Wunderkerzen und einen warmen Tee. Die Unterstufe startete mit ihrem Angebot um 18 Uhr. Da gab es in stimmungsvoll eingerichteten Räumlichkeiten russische und orientalische Märchen zu hören. Das Angebot «Welt der Geister und Gespenster» weckte die Neugier vieler.

Die höheren Klassen begannen erst später mit ihrem Programm. Auch hier wurde einiges an Literatur geboten. Vor allem Detektivgeschichten standen im Vordergrund, aber natürlich durfte auch Harry Potter nicht fehlen. Anders als bei der Unterstufe wurde hier das selbständige Lesen in den Vordergrund gerückt. Allerdings durften die Kinder auch hier handeln und somit den Geschichten Leben einhauchen. Sie spielten ein Hörspiel von Pilippe Maloni nach, schnitzten sich einen Zauberstab oder lösten Kriminalfälle. Dazu standen den Kindern natürlich die entsprechenden Räume zur Verfügung, wo sie sich mit ihrer Arbeit in die gemütlichen Nischen zurückziehen konnten.
Schliesslich war auch für die Eltern gesorgt. Während sie auf ihre Sprösslinge warteten, konnten sie sich in der Bibliothek im «Café Bücherwurm» bei einem heissen Kaffee aufwärmen. Hierbei konnten auch einige Kontakte zu anderen Eltern aufgefrischt werden.
Die Anstrengungen der Organisatoren hatten sich also gelohnt, und die Erzählnacht wurde so für alle Beteiligten zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Text: Jonas Glutz
Fotos: Schule Gretzenbach

Skilager 2006 auf der Bettmeralp

Eine ansonsten muntere und quirlige Gruppe, bunt gemischt aus 1., 2. und einem kleinen aber unverwüstlichen Teil der 3. Sek., stand mit verschlafenem Blick und noch etwas müden Bewegungen am Montagmorgen, 23. Januar, um 6 Uhr bereit, sich ins Abenteuer «Skilager» zu stürzen. Entgegen vorjähriger Erfahrungen mit Schneestürmen, Benzin und andern Pannen, konnten wir pünktlich um halb sieben losfahren. Nach einer gemütlichen aber ereignislosen Fahrt, sieht man von «Pretty woman» ab, erreichten wir die Talstation der Bettmeralpbahn, wo wir sogleich Fressalien, Lichtanlage für die Disco und persönliches Material einluden und nach oben fuhren. Schnell war dann das Gepäck provisorisch in den Zimmern deponiert, und es ging los auf die Piste. Allerdings nicht ohne einen verstohlenen Blick in den Aufenthaltsraum zu werfen und ein tiefes Aufatmen bei der Feststellung, dass die Fenster tatsächlich renoviert worden waren. So konnten wir zwar beim Nachtessen keine Eisblumen mehr an den Scheiben bewundern, doch es war entschieden angenehmer, nicht mehr in Schal, Mütze und Handschuhen die exquisiten Mahlzeiten (diesmal sogar mit Pellati ;-) einnehmen zu müssen. Erste Infos zum Lager, Zeit zum «Einpuffen» und «Lafern» rundeten den Abend ab, bis um 23 Uhr

Traumhafte Pisten

die Lichter gelöscht wurden und auf «Nachtsprache» umgestellt werden musste.
Am nächsten Morgen hiess es um halb acht «raus aus den Federn». Eine Gruppe machte sich wie üblich ans Tischdecken und um acht Uhr erschien jedermann/-frau «fit und munter» beim Morgenessen.
«Ab auf die Ski» war um 9 Uhr angesagt und mit frisch gecrèmten Gesichtern starteten die SchülerInnen in einen strahlend blauen und sonnigen Tag auf der Piste. Die jeweilige Mittagspause im Haus erlaubte es glücklicherweise immer, die leeren Batterien beim «Füssehochlegen» und einem feinen Mittagessen, gezaubert aus den Resten des letzten Nachtessens, ergänzt mit einigen zusätzlichen Leckereien, wieder aufzuladen.
Auch am Nachmittag liess uns das schöne Wetter nicht im Stich und fast begannen die ersten Ski- und Snowboardkanten zu glühen, so intensiv bretterten unsere SchülerInnen die Hänge hinunter. Etwas früher als sonst fanden sich alle gegen Abend wieder im Lagerhaus ein, denn ein Nachtskifahren stand auf dem Programm. Doch zuvor durften wir uns alle am schon beinahe legendären Nachtessen mit Kartoffelstock, Geschnetzeltem und Rotkraut stärken; einmal mehr eine Meisterleistung der beiden unermüdlichen «Küchen-Peter».
Zurück von den gemütlichen Abfahrten auf nächtlichen Hängen, erwartete uns das Dessert und

bald darauf schlüpften unsere Ski- und Snowboardhasen in die nordischen Betten.
Am Mittwoch dann das erste Highlight: Auf der offiziellen Piste der Skischulen von Bettmeralp sollte das Skirennen ausgetragen werden; von Unparteiischen gesteckt und mit unbestechlicher Zeitmessungsanlage versehen. Allen SchülerInnen gebührt dafür ein grosses «BRAVO», denn jeder hat den harten Kurs absolviert, wenn auch der eine oder andere mal einen nicht ganz vorgesehenen Weg gewählt hat. Aus der Rangliste seien an dieser Stelle nur die «Topshots» erwähnt, alle andern Resultate können im Meridianschulhaus noch einmal betrachtet werden.

1. Rang Skifahrer
Yves Mäder 1. Sek

1. Rang Snowboard Girls
Maria Hintermann 1. Sek

1. Rang Snowboard Boys
Thomas Rhiner 3. Sek

Am Abend dann stand der «Bunte Abend» auf dem Programm, welcher traditionell von den SchülerInnen der 3. Sek organisiert wird, und obwohl es diesmal nur 5 waren, boten sie abwechslungsreiche, spannende und lustige Unterhaltung, welche perfekt zu dem Festmenü aus Rahmschnitzeln mit frischen Champignons, Nudeln und Gemüse harmonierte. Nach dem Unterhaltungsblock und dem leckeren Dessert folgte die übliche Schülerdisco, wobei sich die Leiter dezent in die Küche zurückzogen, damit die «Kiddies» ungehemmt «abshaken» konnten. Mehr oder weniger pünktlich um Mitternacht (nome no eis Lied….!) räumten die beteiligten 3.-Kürsler in Rekordzeit auf, während sich die restlichen Schüler ebenso schnell «bettfertig» machten und um halb eins herrschte Nachtruhe. Ein weiterer gemütlicher Tag auf der Piste wurde uns am Donnerstag geschenkt, denn der Wettergott hatte ein Einsehen und vertrieb die Wolken über den Bergkämmen, welche uns schon Böses ahnen liessen, mit einem kräftigen Föhnstoss. Leider verliessen uns am Vormittag zwei Drittel unserer Küchenmannschaft, da auch in Abwesenheit von Peter Sutter fleissig Kaffee getrunken wird und dringend Nachschub erwartet wurde. Aber auch Peter Arnet meisterte die Aufgabe des Küchenchefs dank tadelloser Instruktionen bravourös, und wir konnten beim Mittag- und beim Abendessen noch einmal kräftig zuschlagen.
Das Abendprogramm hätte eigentlich für den Donnerstag ein weiteres Nachtskifahren oder eine Wanderung vorgesehen, aber kurzentschlossen verzichteten wir darauf, da doch einige SchülerInnen die ganze Woche mehr als intensiv auf den Brettern gestanden waren und ein bisschen weiche Knie von diesen Anstrengungen hatten; schliesslich sollte kein Unfall das bisherige Lagerglück trüben.
So erlebten die SchülerInnen in Gruppen zu 8 einmal «Bettmeralp by night» und konnten an verschiedenen Stellen im Dorf gemeinsam Eisstockschiessen, Schneeskulpturen bauen, Büchsen werfen und einen Schlittenparcours absolvieren. Nach der Rangverkündigung des Skirennens und einem Bettmümpfeli fielen die meisten müde in ihre Betten, denn am nächsten Morgen mussten alle früh raus, da vor dem letzten Ausrücken auf die Pisten

Nachtaktion

noch das Haus gereinigt werden musste. Nach dem Morgenessen stürzten sich alle mehr oder weniger dynamisch in die Putzarbeit und in erstaunlich kurzer Zeit waren alle Zimmer, Duschen und Aufenthaltsräume soweit wiederhergestellt, dass die nächsten kommen konnten. Schnell wurden noch die Reisetaschen im Skiraum verstaut, dann gings noch einmal ab auf die Bretter. Allerdings hatte das Wetter leider seinen «goodwill» aufgegeben und den ganzen Tag begleiteten uns Schneefall und Nebelschwaden, was die Lust am Snöben und Skifahren merklich dämpfte. Ganz ohne medizinischen Zwischenfall ging auch dieses Lager nicht vorbei, da sich Flavia kurz vor der Mittagspause bei einem Sturz noch einen Bruch des Oberarmes zugezogen hat.
So war denn auch niemand wirklich traurig, als es um 4 Uhr endgültig galt, von der Bettmeralp Abschied zu nehmen und in den Car zu steigen.
Nach einer vierstündigen Fahrt und einem längeren Zwischenhalt in Gruyère (Sch…… die rede jo nome Französisch do!!!!), und diversen ungeplanten «Pipi-Halten» erreichten wir um viertel nach neun die heimatlichen Gefilde, und rasch verstoben die müden Schüler nach Hause unter eine warme Dusche.
Auch dieses Jahr möchte ich allen recht herzlich danken, welche in selbstloser Weise eine Woche ihrer kostbaren Zeit für ein gelungenes Lager zur Verfügung gestellt haben. Dank euch, Kurt, Resu, Jörg, Corinne, Sämi und Gösi auf der Piste und dank der beiden «Küchen-Peter» haben die SchülerInnen ein unvergessliches Erlebnis mehr, welches ihnen in bester Erinnerung bleiben wird.

Text: Andy Moll
Fotos: Schule Gretzenbach

Tochtertag November 2005

Im Spital Zofingen

Am Donnerstag, 10. November, ein Viertel nach sechs Uhr morgens, holten mich Corinna und ihr Vater bei mir zu Hause ab. Wir fuhren zum Spital in Zofingen.

Zuerst brachten wir Sachen in den Operationssaal. Der Vater von Corinna hat uns viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgestellt. Wir mussten ein blau-weiss gestreiftes Gewand anziehen. Danach fingen wir mit den Bestellungen an. Später lieferten wir Pakete aus. Kurz vor acht Uhr durften wir in der Bettenzentrale helfen. Dort legen die Arbeiterinnen jeden Tag etwa 4 ½ km zu Fuss

Corinna: Mein Vater hat uns gezeigt, was es alles im Spital zu tun gibt.

zurück. Auf allen Stockwerken holten wir die Fläschchen mit den Blutentnahmen ab. Beim zweiten Durchgang brachten wir allen Stationen Scheren oder Pinzetten. In einer Maschine mussten wir die Instrumente sterilisieren lassen. Um neun Uhr holte uns Corinnas Vater und wir trugen die Post aus. Danach durften wir die gelieferten Artikel auspacken und kontrollieren, ob nichts kaputt war. Wir haben ein grosses Paket mit Bein- und Fussschienen ausgepackt. Gegen zehn Uhr bereiteten wir in der Küche Canapés zu. Nachher mussten wir getrennt eine Wähe und ein Dessert machen. Natürlich assen wir dort das Mittagessen. Am Nachmittag durften wir noch in den Gebärsaal. Wir sahen ein Baby, das vor fünf Stunden auf die Welt gekommen war. Der Tag im Spital Zofingen war für uns sehr interessant und schön.

Corinna und Joëlle, 5. Klasse

Im Werkunterricht dabei

Um zehn nach neun Uhr fuhr mich meine Mutter nach Olten. Kurz nach halb zehn Uhr fuhr mein Zug nach Luzern. Ich war alleine unterwegs. Dort stieg ich im Bahnhof aus, der von Santiago Calatrava geschaffen wurde. Mein Götti holte mich ab und wir gingen zur Kantonsschule. Er ist dort Werklehrer. Wir fingen mit dem Unterricht an. Die Schüler mussten zuerst ein Gesicht zeichnen. Danach mussten sie es auf Karton übertragen. Aus Sagex wurde mit der Kartonvorlage ein Körper geschnitten. Dieser Körper wurde mit Kleisterpapier überzogen. Bemalt haben die Schüler das Gesicht danach auch noch. Ich durfte das alles auch mitmachen. Jetzt habe ich zu Hause auch so ein Gesicht. Es wurde ein Geschenk für meine Schwester. Ich fand den Tag bei meinem Götti sehr toll.

Sophie, 5. Klasse

Besuch im Heimgarten in Brugg

Kurz nach sieben Uhr fuhren meine Mutter und ich mit dem Zug nach Brugg. Vom Bahnhof mussten wir noch etwa zehn Minuten zu Fuss bis zum Heimgarten gehen. Das ist ein Wohnheim für Frauen, die geistig oder körperlich behindert sind. Im Heim angekommen begrüssten wir die Heimleiterin. Im Büro traf ich noch die Betreuerin des Wohnheims. Danach durfte ich mit meiner Mutter zur Wohntrainingsgruppe. Dort lernte ich eine Frau kennen, die von meiner Mutter intensiv betreut wird. Diese Frau wohnt mit einer anderen Frau in einer 4-Zimmer-Wohnung. Dort lernen sie kochen, putzen, waschen und alles, was es im Leben so braucht. Später durfte ich ins Werkatelier. Dort haben sechs Frauen gearbeitet. Es war ähnlich wie bei uns in der Schule im Werkunterricht. Die Frauen stricken, filzen, nähen, machen Papier- und Holzarbeiten. Sie machten auch Holzkerzen, wie wir bei Herrn Schenker machen. Ich durfte Blumencollagen machen. Danach war eine Pause mit Tee und Früchten. Anschliessend war Küchendienst angesagt. Mit Schürze, sauberen Händen, zusammengebundenen Haaren habe ich 20 vakuumverpackte Würste ausgepackt. Danach habe ich Äpfel gerüstet, gewaschen und geschnitten. Ich durfte mit einem grossen Stabmixer mixen. Wir assen zu dritt. In der Wohntrainingsgruppe fuhr ich zwischendurch mit dem Kickboard umher. Vorgesehen war noch in die Lingerie zu gehen, doch es war zu spät, denn ich hatte noch ein Cello-Konzert. Darum verabschiedeten wir uns und fuhren nach Hause. Der Tag im Heimgarten hat mir sehr gut gefallen.

Angela 5. Klasse

Ein Tag im Kindergarten

Eigentlich wollte ich diesen Tag bei meinem Vater im Büro verbringen, doch mein Vater hatte an diesem Tag wichtige Sitzungen. Das wäre für mich nicht interessant gewesen. Da entschied ich mich zu Frau Bühlmann in den Kindergarten zu gehen, da mir dieser Beruf gefällt.

Im Kindergarten:

Als erstes begrüsste ich Frau Bühlmann. Am Boden lagen Blätter und Hölzer. Offenbar war das Thema Wald aktuell. Zuerst sangen wir ein Lied vom Nebel. Dann erzählte Frau Bühlmann uns eine Geschichte vom Nebeltal. Es war nur die Halbgruppe da. Die Kinder durften jetzt nach ihrer freien Wahl spielen, malen und basteln. Ich durfte den Kindern helfen. Danach mussten die Kinder wieder aufräumen. Wir

sangen noch ein, zwei Lieder, bevor wir Znüni assen. Frau Bühlmann schnitzte den Kindern je nach Wunsch etwas in den Znüniapfel. Anschliessend erklärte Frau Bühlmann spielerisch über das Leben im Baum. Am Ende des Morgens verabschiedeten wir uns höflich von Frau Bühlmann und gingen zum Mittagessen.

Nachmittag:

Zuerst haben wir uns begrüsst. Es waren nur die grossen Kindergärtner anwesend. Wir wiederholten nochmal das Thema Wald vom Morgen. Die Kinder durften jetzt an der Herbstwerkstatt weiter machen. Dabei konnte man malen, schreiben, nähen und noch vieles mehr. Da konnte ich den Kindern viel helfen. Das gefiel mir sehr gut. Schon bald gab es das Zvieri. Danach konnten die Kinder spielen oder an der Herbstwerkstatt weiter arbeiten. Nachdem wir aufgeräumt hatten, machten wir noch ein Abschlussspiel. Damit war mein Tag bei Frau Bühlmann schon vorbei. Es war ein schöner Tag gewesen und Frau Bühlmann war sehr nett.

Chiara, 5. Klasse

Zuerst im Büro, dann in der Werkstatt

Den Morgen verbrachte ich mit meiner Mutter im Büro. Sie arbeitet bei einer Krankenkasse als Sachbearbeiterin. Um halb acht Uhr gingen wir gemeinsam zur Post, um das Postfach zu leeren. Im Büro durfte ich alle Couverts mit einer Brieföffnungsmaschine aufschneiden. Meine Mutter packte die Briefe aus und ich konnte alle Rechnungen und Briefe mit dem Eingangsstempel stempeln. Zwischendurch klingelte das Telefon und meine Mutter musste Auskunft geben. Um halb zehn Uhr holte ein Arbeitskollege von meiner Mutter für alle «Schoggigipfeli». Nach der Znünipause konnte ich eine Schachtel Couverts mit dem Concordiastempel stempeln. Danach machte ich für meine Mutter einige Kopien. Bevor wir nach Hause fuhren, brachten wir alle Briefe zur Post. So endete für mich der Morgen bei der Krankenkasse.

Am Nachmittag brachte mich die Mutter nach Olten in das Industriewerk der SBB. Dort wurde ich von meinem Onkel in Empfang genommen. Die SBB hat für den Tochtertag ein spezielles Programm vorbereitet. Kurz nach ein Uhr war Besammlung beim Portier. Herr Ryf nahm uns in Empfang. Wir waren neun Mädchen. Herr Lagler, der Leiter der Industriewerke, begrüsste uns. Danach begaben wir uns auf einen grossen Rundgang mit Herrn Ryf. Auf dem Rundgang sahen wir, wie Eisenbahnwagen neu gespritzt wurden, wie Fahrgestelle geschliffen und mit Ultraschall auf Risse geprüft wurden. Wir durften auch den Kinderspielwagen besichtigen. Nach dem eindrucksvollen Rundgang gingen wir ins Personalrestaurant. Nach dem Zvieri holte mich mein Onkel ab und er zeigte mir seinen Arbeitsplatz. So endete für mich ein ereignisreicher Tochtertag.

Selina 5. Klasse

Schokolade, Kaugummis, Teigwaren

Mein Vater und ich fuhren mit dem Bus nach Buchs. Wir marschierten Richtung Haupteingang der Chocolat Frey. Nach der Begrüssung durch eine Hostesse mussten wir uns Schutzanzüge überziehen. Später durfte ich zum Arbeitsplatz meines Vaters. Ich habe mit meinem Vater ein Mobiltelefon installiert. Danach haben wir die Kaugummifabrik besichtigt. Es war sehr spannend und dort hat es stark nach Pfefferminze gerochen. Anschliessend habe ich mit meinem Vater in der Kantine gegessen. Am Nachmittag schaute ich mir einen Film über die Schokolade an. Dann führten uns die Hostessen durch die ganze Fabrik.

In der Teigwarenfabrik

Überall durfte ich sehr viel Schokolade probieren. Ich sah viele Roboter im Einsatz und riesige Tanks mit flüssiger Schokolade. Zum Abschluss besuchten wir auch noch die Teigwarenfabrik. Dieser Tochtertag hat mir sehr gut gefallen.

Jasmin Sch. 5. Klasse

Bonjour, grüezi mitenand

Wir heissen Bahar Ordu und Diane Cuendet und kommen aus Neuenburg.
Wir sind Studentinnen am Lehrerseminar in La Chaux-de-Fonds und sind im zweiten Ausbildungsjahr.
Wir haben ein Praktikum von sechs Wochen in Gretzenbach gemacht.
So eine schöne Erfahrung….

Diane: Ich habe eine Frage an dich, Bahar. Wo hast du gewohnt?

Bahar: Bei Familie Strebel-Lätt in Schönenwerd, mit drei Kindern und dem Hund Sira. Ich hatte Spass mit dieser netten Familie. Zuerst hatte ich ein bisschen Angst vor dem Hund, aber jetzt bin ich an ihn gewöhnt und – weißt du was?

Diane: Nein! Aber ich bin sehr neugierig ?!?

Bahar: Ich möchte eine kleine Sira zu Hause haben…
Und du, Diane, wo hast du gewohnt?

Diane: Bei Familie Urs und Marianne Schenker-Leicht in Gretzenbach.
Es war eine wunderbare Erfahrung, mit vier Kindern zusammen zu leben.

Bahar: Ah, ja? Vier Kinder?

Diane: Ja, Felix (14), Luzia (13), Eva (11) und Xaver (9).
Die Familie war sehr freundlich, und ich habe dort immer gut gegessen! Vielen Dank Urs und Marianne!

Diane: In welcher Klasse warst du in Gretzenbach?

Bahar: Bei Frau Liechti und Frau Merz, die sehr nett mit mir waren! Ich war in einer dritten Klasse mit 25 Kindern.
Manchmal waren sie sehr laut. Aber so süss! Ich war da «Frau Madame Ordu» und es hat mir gut gefallen. (Erklärung: Einige Kinder dachten, «Madame Ordu» wäre der eigentliche Familienname von Bahar. Frau Ordu brachte es in der Folge nicht übers Herz, den für sie so lustigen Ausdruck zu korrigieren. Und so blieb er über alle sechs Wochen bestehen).

Diane: Was hast du unterrichtet?

Bahar: Turnen, Musik, Werken und Französisch an der fünften Klasse. Ausserdem habe ich den Kindern jeden Tag aus dem Buch von «Vamperl» vorgelesen.
Am Montag ging ich immer mit in die Bibliothek und habe dort während der öffentlichen Ausleihe die Bücher richtig versorgt und auch ein wenig aufgeräumt.
Und du, Diane?

Diane: Ich war bei Hanspeter Arnold in einer gemischten vierten und fünften Klasse. Es war interessant, mit ihm und den Kindern zu arbeiten.

Bahar: Was hast du unterrichtet?

Diane: Turnen, Werken, Französisch, Musik und Singen. Mit den Kindern habe ich einen Tanz vorbereitet. Das war toll! Der Klasse habe ich das Buch «Tschipo in der Steinzeit» vorgelesen, und wir haben einige Aktivitäten über verschiedene Sprachen in der Welt gemacht. Ich war auch immer am Montag in der Bibliothek, habe aufgeräumt und Bücher versorgt.

Bahar: Und jetzt, was machen wir? Gehen wir eine Pizza essen?

Diane: Ja, o.k… In dieser schönen Pizzeria in Gretzenbach?

Bahar und Diane:
Tschüss mitenand!

Wir bedanken uns herzlich bei den Lehrerinnen und Lehrern und den zwei Hauswarten Fredy Scheidegger und Markus Gugger.

Vielen Dank für alles…

Bis bald
Bahar und Diane

Cevi Waldweihnacht

Begrüssung mit warmem Tee

Die traditionelle Waldweihnacht der Cevianer stand unter dem Motto «Geschenke».
Bei bitterkalter Witterung versammelten sich die Teilnehmer der Waldweihnacht beim Römersaal. Bereits hier zeigte sich die gute Organisation. Kuchen und andere Snacks wurden mit heissen Getränken in einem Zelt serviert. Punkt 17.00 stimmte uns ein «Engel» auf die bevorstehende Feier ein. Gestärkt durch den Kuchen, führten uns die Leiter und Hilfsleiter an verschiedene Posten bis zum Waldhaus. Anschaulich wurde uns der Sinn der Weihnacht in unserer Gesellschaft vorgeführt. Sind es Geschenke, möglichst das Neuste und das Grösste?
Was Weihnachten tatsächlich sein sollte, wurde uns an einem Posten vor Augen geführt.

Beim Waldhaus angekommen, brannten die Lagerfeuer und wir konnten uns wieder aufwärmen. Damit der Magen auch wieder warm wurde, gab es die traditionelle Suppe mit Wurst für alle.
Die 2 Gruppen hatten in der letzten Zeit Prüfungen absolviert und wurden in höhere Ränge befördert. Unter dem eigens für die Waldweihnacht errichteten Zelt wurden den «Kids» ihre Rangabzeichen überreicht.
Stolz trug die Gruppe Titus ihr neues Halstuch. Sie sind jetzt «Jungschärler».
Trotz Schneefall und kalten Temperaturen kam beim anschliessenden Singen warme, weihnachtliche Stimmung auf.

Suppe mit Wurst

Vielen Dank den Organisatoren dieser speziellen Waldweihnacht.

Text und Fotos: Markus König

Staunende Kinder am Posten «Sinn der Weihnachten»

Offene Jugendarbeit im unteren Niederamt «OJuN»

Liebe Jugendliche und Erwachsene, am 1. Oktober 2005 ist das dreijährige Pilotprojekt «Offene Jugendarbeit im unteren Niederamt» offiziell gestartet. Zu diesem Zeitpunkt haben zwei Fachpersonen der Soziokulturellen Animation ihre Arbeit als Jugendarbeiter in den fünf beteiligten Gemeinden aufgenommen.
Heinz Rosenast (60%) und Martin Bollinger (40%) teilen sich eine 100% Stelle und setzen sich ein für die Bedürfnisse und Interessen der Jugend aus Däniken, Gretzenbach, Niedergösgen, Eppenberg-Wöschnau und Schönenwerd.
Die Ziele innerhalb der Pilotprojektphase heissen, eine Anlaufstelle für Jugendfragen zu eröffnen, die aufsuchende mobile Jugendarbeit zu betreiben sowie eine zeitgemässe Form der räumlichen Jugendarbeit zu installieren.
Das erste Ziel ist bereits in die Tat umgesetzt. Die Anlaufstelle (Jugendbüro) befindet sich an der Schulstrasse 1 in Schönenwerd und ist jeweils Dienstag, Mittwoch und Donnerstagnachmittag von 14.00–19.00 Uhr geöffnet.
In unserem Büro beraten und begleiten wir Jugendliche und Dritte, die im Kontakt mit Jugendlichen stehen auf einfache und unkomplizierte Weise. Für alle Probleme und Anliegen im Bereich Jugend sind wir offen und gesprächsbereit. Die Offene Jugendarbeit im unteren Niederamt (OJuN) sieht sich innerhalb der fünf Gemeinden als ergänzende Institution zu den bereits bestehenden Aktivitäten im Bereich Jugend. Angestrebt wird eine ergänzende Partnerschaft, die für alle gewinnbringend ist und letztlich eine gut funktionierende Jugendkultur innerhalb der fünf Gemeinden ermöglicht.
Wir arbeiten eng mit den bisherigen Organisationen aus dem Jugendbereich zusammen und realisieren mit Jugendlichen Projekte. So konnte am 5. Januar ein von Jugendlichen selbst organisierter Skitag durchgeführt werden.
Weitere Projekte, die durch die Mitarbeit der Jugendlichen selbst ermöglicht werden, heissen WM-Beiz, Homepage und LOGO für die OJuN oder Disco.
In Zusammenarbeit mit der Jugendkommission von Gretzenbach wird die Renovation des Jugendraums Täli und der Jugendbereich vom Beizlifest organisiert.
Weitere Projekte werden anhand der Bedürfnisse der Jugendlichen oder anderer Involvierter aus dem Jugendbereich geplant und realisiert. Um dies zu erreichen, werden Jugendliche von uns angesprochen und nach ihren Bedürfnissen befragt. Dann wenn möglich durch die Lancierung eines Projektes, bei dem ihre aktive Mitarbeit gefordert wird, von der Strasse geholt. Ziel dabei ist es den Jugendlichen aufzuzeigen, dass sie ihre Lebensgestaltung selber beeinflussen können.

Diesbezüglich möchten wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, und euch liebe Jugendliche einladen, Ideen zur Jugend mit uns zu teilen. Vielleicht arbeiten wir dann schon bald an einer Umsetzung der Projektidee.

Gerne möchten wir uns an dieser Stelle auch bei all denjenigen bedanken, die unsere Arbeit ermöglicht haben und uns zukünftig unterstützen werden. Vielen Dank!

Heinz Rosenast

Martin Bollinger

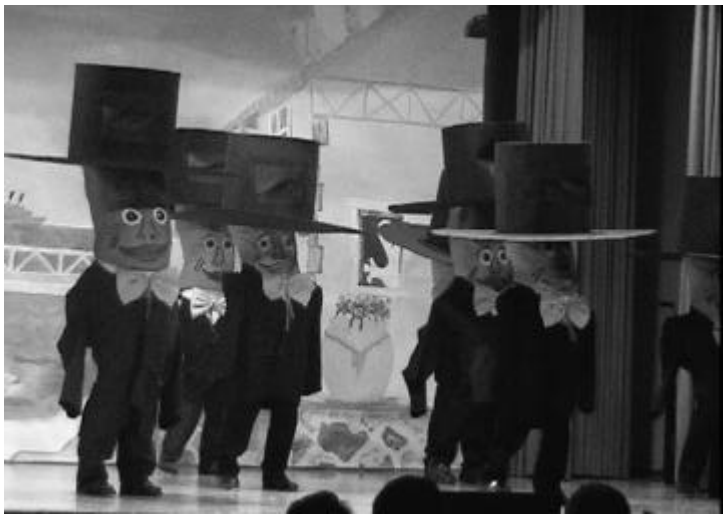
Kontakt:

Telefon 062 849 02 92
Telefon 077 402 05 89

Email:
jugendarbeit.niederamt@bluewin.ch.

Hotel Wahnsinn

Der Turnerabend 2005 des TV Gretzenbach kam bei den Zuschauern wahnsinnig gut an. Das abwechslungsreiche Programm konnte zweimal vor voller Halle aufgeführt werden. Während des unterhaltsamen Abends konnte das Publikum einen Tag im Hotel Wahnsinn erleben. Dabei musste der Hoteldirektor seine zwei Angestellten laufend kontrollieren, da diese den vorgegebenen Arbeitsablauf nicht immer mit dem nötigen Ernst verfolgten. Diese Konstellation brachte die Halle im Minutentakt zum Lachen.
Die Geistervorführung im Morgengrauen leitete den Tag ein, nach Stationen im Kinderhort und auf der Blumenwiese bildete das Treffen mit einem Wanderduo den Übergang zur Vorbereitung des Mittagessens in der Küche. Nach dem Mittag beeindruckten die Machos am Pool mit ihren spektakulären Trampolinsprüngen. Im Rahmen des Animationsprogramms stand der Limbo-Dance-Kurs unter Miteinbezug von freiwilligen Teilnehmern als nächster Punkt auf der Liste. Die darauf folgende Darbietung der Crazy Butlers musste gar ein zweites Mal aufgeführt werden. Das Unterhaltungsprogramm nach dem Abendessen wurde durch die Hip-Hop-Gruppe präsentiert.
Die Besucher konnte den Abend in der Bar ausklingen lassen und am Sonntag lud das grosse Kuchenbuffet zum längeren Verweilen ein. Alles in allem ein wahnsinniger Erfolg!



Männerriege: Die schönsten Bäuche von Gretzenbach Crazy Butlers

Mädchenriege

Turnverein Machos

Frauenriege beim Wandern

Die flinken Köche der Damenriege

Noch vor dem Turnerabend nahm der TV Gretzenbach am regionalen Unihockeyturnier in Olten teil. Dabei wurde der Finaleinzug nur aufgrund der weniger erzielten Tore verpasst. Am Benzenkegeln genoss man einen unterhaltsamen, gemütlichen Abend und auch das Ski-Weekend wird schon der Vergangenheit angehören, wenn diese Ausgabe des Gretzenbachers erscheint.

Text: Samuel Zumstein
Fotos: Peter Zumstein

Samariterverein Däniken-Gretzenbach

Willst Du Neues dazu lernen? All dein Wissen und Können einsetzen? Dies alles bietet dir der Samariterverein!

Jahresprogramm 2006

Di. 21. Feb.	G	Wintersportunfall
Di. 28. März	D	Verkehrsunfall
Di. 25. April	D	Arztvortrag
Di. 23. Mai	D	«Öises Härz»
Di. 22. Juni	Olten	Gemeinschaftsübung, 19 Uhr
Aug. / Sept.		Vereinsausflug
Di. 22. Aug.	G	Badeplausch
Do. 7. Sept.	D	Blutspenden
Sa. 16. Sept.	G	Behindertensporttag
Di. 26. Sept.	D	Naturereignis
Di. 24. Okt.	G	Farbenspiel
Mi. 1. Nov.	G	Samariter-Kaffi
Di. 28. Nov.	D	«Gmeschte Salat»
Di. 12. Dez.	D	«Samichlaus»
Fr. 26. Jan. 07	D	GV Rest. Rebstock

KURSE 2006 / 07

Nothilfekurse	**• 31.3./1.4.06** **• 27./28.10.06** **• 30./31.3.06**
CPR Grundkurs	**• 16./18.1.07**
CPR Repetitionskurs / Kombikurs	**• 20.6.06**
Anmeldung:	**Ueli Leuenberger** **079 379 93 16**

Unsere Übungen finden in der Regel einmal pro Monat am Dienstagabend von 19.45–21.45 Uhr statt.
Übungslokal Däniken im Kindergarten Erlimatt (Kurslokal) / Gretzenbach Schulhaus Meridian

MUKI altes Jahr – neues Jahr

Am 19./20. November fand der Turnerabend statt. Wir danken den Gespenstern und Geistern für die tolle Mitarbeit bei den Proben und den Aufführungen. Letztes Jahr fiel der 6. Dezember auf einen Dienstag. Der Samichlaus besuchte uns in der Turnstunde. Er war mit uns zufrieden. Den Müttern musste er allerdings etwas ins Gewissen reden...
Mit der MUKI-Weihnacht vom 13. Dezember liessen wir das Jahr 2005 ausklingen. Schwerpunkte im neuen Jahr werden die diversen Grossgeräte sein. Bereits am 14. Januar waren die Väter gefordert. An Ringen und Reck konnten die Kinder mit ihren Vätern allerlei Übungen turnen und das Gleichgewicht schulen. Bei einem Wettkampf waren die Kinder eindeutig schneller als die Väter. Eine ganz spezielle zusätzliche «Turnstunde» ist für Februar/März geplant. MUKI's lasst euch überraschen... (mehr sei nicht verraten!).

Das erste halbe Schuljahr verging wie im Fluge. Wir freuen uns im zweiten Halbjahr viele tolle Turnstunden mit euch zu erleben.

MUKI-Turnen, Gretzenbach
Regula Felder-Pulver
Doris Nydegger-Schenker

SVKT Frauensportverband
Däniken-Gretzenbach

Wir turnen immer am Dienstagmorgen in der Meridianturnhalle: vier- bis fünfjährige Kinder von 9.00 bis 9.45 Uhr und drei- bis vierjährige Kinder von 9.55 bis 10.40 Uhr.

Weihnachtsfeier der Damenriege

Am letzten Mittwoch vor Weihnachten war die alljährliche Weihnachtsfeier der Damenriege angesagt. Es trafen sich über 30 Turnerinnen im Schulhaus, um gemeinsam ins Waldhaus zu spazieren. Auch unsere Ehrenmitglieder(innen) sind an diesem Anlass sehr gerne dabei und herzlich willkommen. Was durfte man wohl in diesem Jahr alles erwarten? Was für ein «Unterhaltungsprogramm» wird geboten? Ist doch dieser Anlass immer ein schönes und gemütliches «Turnende». Am vorbereiteten Lagerfeuer wurden die Damen mit Glühwein, Punsch und Keksen bereits erwartet. Obwohl die Münder kaum stillstanden, wurden leider die Füsse langsam kalt. Es war wohl niemand böse, als man sich in das wiederum wunderschön dekorierte Waldhaus zurückzog. Die Plätze wurden eingenommen und bald wurde man mit einem leckeren Abendessen verwöhnt. Die Zeit verging wie im Flug. Hatte man sich doch sooo… viel zu erzählen. Ist es doch interessant, sich auch mal ausserhalb der Turnhalle zu unterhalten. Die Stimmung wurde noch besser, als sich die Präsidentin Irene Richiger bereit machte, uns eine nicht allzu ernst gemeinte Weihnachtsgeschichte zu erzählen. Besinnlicher wurde es, als wir mit Anita Zumstein gemeinsam ein paar Weihnachtslieder zum Besten gaben und, ehrlich gesagt, es klang sehr schön. Mit einem feinen Glacendessert, Kaffee und Tee liess man diesen Abend bereits wieder langsam ausklingen. In Grüppchen mit Kappen, Handschuhen und Taschenlampe bewaffnet, machte man sich dann wieder auf den Rückweg, mit dem Wissen, dass man sich bald wieder am **Mittwochabend um 20.00 Uhr in der Turnhalle Meridian trifft!!!!**

Text: Silvia Beck

Elternverein: Heute esse ich am Mittagstisch

Hallo, ich bin neun Jahre alt und gehe in Gretzenbach in die dritte Klasse. Zweimal pro Woche esse ich am Mittagstisch im Kindergartengebäude. Mein kleiner Bruder geht in den Chindsgi und muss nur die Treppe runter, damit er auch mit uns essen kann.

Mmhh, heute hat es wieder etwas Feines gegeben: Kartoffelstock, Braten, Gemüse und Salat! Zum Glück hatte es genug, so dass ich auch nachschöpfen durfte.

Einmal gab es Fischknusperli, die waren auch so lecker. Aber auch die Spaghetti sind toll. Manchmal gibt es sogar noch ein kleines Dessert oder eine Frucht. Das Essen schmeckt ganz anders, als wenn mein Mami kocht, ich habe aber beides sehr gerne.

Für den Mittagstisch kocht Herr Ledermann vom Restaurant Jurablick, kein Wunder schmeckt es immer so gut. Wir sind immer mehrere Kinder zusammen, eine Betreuerin ist dann bei uns und schaut, dass alles in Ordnung ist. Bei ihr müssen wir auch das Essen bezahlen.

Seit letzter Woche habe ich aber einen Mittagstisch-Pass zum Abstempeln, nun muss ich das Geld nicht mehr jedes Mal mitnehmen. Wir Kinder haben es immer toll zusammen, wir lachen viel und erzählen uns von der Schule, von unseren Hobbies und noch von vielem mehr. Ich finde es spannend, mit Schülern aus verschiedenen Klassen zusammen zu sein. Den kleineren Kindern helfe ich manchmal, das Fleisch zu schneiden, aber die meisten können es schon selber.

Fröhliche Runde beim Essen

Die Zeit vergeht jeweils sehr schnell und dann müssen wir wieder in die Schule gehen. Aber vom Mittagstisch her ist der Schulweg ja viel kürzer als von zu Hause aus. Das ist vor allem super, wenn das Wetter schlecht ist.

Kommst du auch mal an den Mittagstisch? Ich freue mich immer, wenn ich wieder neue Gspänli treffe. Vielleicht haben wir uns ja schon mal auf dem Pausenplatz gesehen, dann können wir uns beim Mittagstisch besser kennenlernen. Ich freue mich auf jeden Fall schon wieder aufs nächste Essen! Was es wohl gibt?

Der Mittagstisch ist jeden Montag und Freitag von 10.45 bis 13.30 Uhr geöffnet. Willkommen sind alle Kinder ab Kindergartenalter.
Die Kosten betragen Fr. 9.– für das erste Kind und Fr. 8.– für Geschwister. Anmeldungen am jeweiligen Morgen bis 08.00 Uhr an Mario Kuhn Tel. 062 849 43 41.

Text: Claudia Baumann
Foto: Christian Hochstrasser

Letztes Spaghettiessen des Kirchenchors

Zahlreichen Besuchern schmeckt es

Das Kuchenbuffet lockt

Zum achten und letzten Mal fand am 15. Januar das traditionelle Spaghettiessen des Kirchenchors statt.
Trotz des erstmals verschobenen Datums fanden sich zahlreiche Geniesserinnen und Geniesser im Römersaal ein, die es schätzten, am Sonntag nicht kochen zu müssen und sich kulinarisch verwöhnen zu lassen. Nicht nur die feinen Spaghetti, sondern auch die köstlichen Kuchen fanden regen Zuspruch, sodass sich der organisierende Kirchenchor sehr zufrieden zeigte.
Laut Präsidentin Brigitte Schilliger wird es im kommenden Jahr kein Spaghettiessen mehr geben. Stattdessen soll ein neuer Anlass geplant werden, über den rechtzeitig informiert wird.

Fotos und Text:
Daniel Fahrni

Volle Konzentration beim Schöpfen

Musikverein: Neue Ehrenmitglieder – gelungenes Adventskonzert – warme Klänge in kalter Nacht

Nach der Teilnahme am Solothurner Blasmusikpreis ging die Musikkommission an die Arbeit, um die Literatur für das Adventskonzert auszuwählen. Ende September besuchten die Musikantinnen und Musikanten sämtliche Haushaltungen der Gemeinde, um den Passivbeitrag einzuziehen.
Der Musikverein möchte es nicht unterlassen, für die grosszügige Unterstützung der Bevölkerung herzlich zu danken.

Fischgeschmack und Alphornklänge

Es gab wieder super feine Albelifilets aus dem Vierwaldstädtersee am Fischessen. Die Lastwagenhalle der Firma Krauer Transporte im Grund wurde anfangs Oktober zu einer Fischbeiz umfunktioniert. 120 kg der herrlich mundenden Fischspezialitäten konnten an die zufriedenen Gäste serviert werden. Für den kulturellen Beitrag sorgten am Sonntag die «Alpen-Beatles» aus Auenstein. Die drei Alphornbläser verstanden es ausgezeichnet, mit ihren Holzröhren das Publikum zu unterhalten

Bowlingkugeln statt Instrumente

Jedes Jahr organisieren die «Jungen Wilden» des Musikvereins Gretzenbach einen aussermusikalischen Anlass. In den letzten Jahren standen Gokart-Rennen auf dem Programm. Da dieses Hobby vor allem die Jüngeren des MV Gretzenbach ansprach, wurde in diesem Jahr ein Bowling-Turnier auf die Beine gestellt. Fast die Hälfte der Mitglieder besammelte sich beim attraktiven und schönen Bowling-Center an der Rohrerstrasse in Aarau, um «ihre» Meisterschaft auszutragen. Es hatte sich gelohnt, vom Gokart auf die Bowlingbahn umzusteigen, denn auch gestandenere Herren besuchten den Anlass. Nach dem Plauschturnier, bei dem auch das Durstlöschen nicht fehlen durfte, wurde eine Rangliste erstellt. Heather Blair siegte vor Martin Hagmann. Auch einen Podestplatz, den 3. Rang, belegte Peter Wüthrich.

6 Neuaufnahmen und 2 frische Ehrenmitglieder

Am 12. November, Schlag 17 Uhr, eröffnete der umsichtige Präsident des Musikvereins Gretzenbach die 128. Generalversammlung. Im heimeligen Gretzenbacher Waldhaus durfte er auch einige Ehrenmitglieder begrüssen. Die Jahresrechnung, welche mit bestem Dank an den gewissenhaften Kassier Walter Hossle einstimmig genehmigt wurde, schloss leider mit einem Verlust von Fr. 3648.– ab, und dies trotz dem Reingewinn des Musikabends von Fr. 2600.– und einem Mitgliederbeitrag von Fr. 50.– pro Aktivmitglied. Auch das Budget für das kommende Vereinsjahr sieht nicht rosiger aus, weist es doch einen Minderertrag von Fr. 2500.– aus. Dieser voraussichtliche Verlust ist auf die Teilnahme am Eidg. Musikfest in Luzern zurück zu führen, welches die Kasse vermutlich mit Fr. 6000.– belasten wird. In seinem Jahresbericht liess Präsident Kurt Schenker noch einmal das vergangene Vereinsjahr Revue passieren. Die Gretzenbacher Musikantinnen und Musikanten nahmen an erfreulichen wie auch an traurigen Anlässen teil. Mit 105 Proben, Auftritten und Anlässen ging ein intensives Jahr zu Ende. Mit dem treffenden Aufruf «Musikmachen wird

Die Brass Kids Niederamt eröffneten das Gretzenbacher Adventskonzert

sich auch in Zukunft lohnen» schloss Schenker seinen Bericht. Der kompetente Dirigent Rolf Minder richtete seinen Bericht vor allem auf die 1. Teilnahme am Solothurner Blasmusikpreis aus. Er meinte, dass sich die Teilnahme vor allem im Hinblick auf den Besuch des Eidg. Musikfestes sicher gelohnt hatte. Musikkommissionspräsident Pascal Wüthrich stellte fest, dass der Schritt in Richtung Unterhaltungsmusik richtig sei. Er konnte feststellen, dass auch das Publikum dieser Meinung ist, und demzufolge der Musikverein Gretzenbach den richtigen Weg eingeschlagen hat. Nicht weniger als 6 Mitglieder durften an der Generalversammlung in den Musikverein Gretzenbach aufgenommen werden. Angela Furrer, Marco Hunziker, Rita Lüscher, Peter Müller, Paul Rieser und Nicole Wenger wurden mit grossem Applaus als Aktivmitglieder willkommen geheissen. In diesem Jahr durften Walter Bolliger und Dani Krauer die Ehrung als Eidg. Veteran in Empfang nehmen. Für 35 Jahre aktives Musizieren überreichte ihnen der Präsident die Verdienstmedaille. Zu Ehrenmitgliedern des Musikvereins Gretzenbach wurden die beiden Cousins Walter Hossle und René Birri ernannt. Mit nur 2 Absenzen führt Hanspeter Graber die Rangliste der 12 Mitglieder an, die für ihre wenigen Absenzen Weingläser in Empfang nehmen durften. Im Jahre 2007 findet in Gretzenbach der Regionalmusiktag statt. Als Datum wurde das Wochenende vom 15./ 16./17. Juni 2007 gewählt. Das OK für diesen

Die sechs neuen Mitglieder des Musikvereins Gretzenbach: Paul Müller, Nicole Wenger, Angela Furrer, Marco Hunziker, Paul Rieser und Rita Lüscher (v.l.n.r)

Grossanlass ist beinahe beisammen: als OK-Präsident stellt sich verdankenswerterweise Gemeindeammann Hanspeter Jeseneg zur Verfügung. Anfangs 2006 soll die erste Sitzung stattfinden. Der neue Standort für die Fischbeiz anlässlich des Beizlifestes ist der neue Parkplatz des Rest. Jurablick. Pünktlich durfte die gut verlaufene Generalversammlung kurz vor 20 Uhr geschlossen werden. Zum zweiten und gemütlichen Teil wurden auch die Partnerinnen und Partner eingeladen. Als Dankeschön für ihren Einsatz während des vergangenen Jahres wurde ihnen ein Nachtessen spendiert.

Klangvolles Adventskonzert

In der voll besetzten Kirche Gretzenbach führten am 2. Adventssonntag der Musikverein und die Brass Kids Niederamt ein schönes Adventskonzert durch. Die Jugendlichen Bläserinnen und Bläser der Brass Kids unter der Leitung von Monika Bloch und Reimar Walthert eröffneten den vorweihnächtlichen Anlass. Unter der Direktion von Rolf Minder bestritten die Musikantinnen und Musikanten des Musikvereins den zweiten Teil. Einer der Höhepunkte war das von Daniel Krauer gehaltvoll vorgetragene Bariton Solo.

Warme Klänge in kalter Nacht

Traditionsgemäss wird am Mittwoch vor den Weihnachtsfeiertagen die Bevölkerung vom Musikverein mit der Strassenmusik auf die bevorstehenden Festtage eingestimmt. Nach dem gemeinsamen Spiel beim Schulhaus teilte sich der Musikverin in drei Gruppen à 9 Spielerinnen und Spieler auf. An verschiedenen Orten im ganzen Gemeindegebiet spielten die Musikantinnen und Musikanten auf. Dankbar wurden die gespendeten Tranksamen und Weihnachtsguetzli für das warme Spiel in der kalten Nacht entgegengenommen.

Text: René Birri
Fotos: Hans Beer, Corinne Schenker, Liselotte Birri, René Birri

Adventsfenster 2005

Mit viel Hingabe, Zeitaufwand und Engagement wurden für die Adventsfenster 2005 Ideen kreiert und verwirklicht.
Wir waren jeden Abend gespannt auf das neue Fenster, welches wir erblicken, entdecken und bestaunen durften.
Noch nie war unsere Strasse von so vielen Lichtern geschmückt, wie während dieser Zeit.

Wenn ein offizieller Wettbewerb durchgeführt worden wäre, könnten wir nicht mit Bestimmtheit sagen, wer diesen gewonnen hätte. Die Fenster waren so toll und einzigartig.
Schade nur, dass in Gretzenbach keine Tradition mit dem Eröffnen des Fensters verbunden ist. Wir kennen diese von so vielen anderen Gemeinden. Am Eröffnungsabend bietet die jeweilige Familie beispielsweise draussen Punsch und Gebäck an.

Es wäre schön, wenn sich diese Tradition bei uns auch einbürgern würde.

Wenn sich die Fenster im ganzen Dorf verteilen würden, und nur Familien sich anbieten, welche eine solche Arbeit auf sich nehmen würden, könnte diese Tradition bei uns in Gretzenbach vielleicht auch eingeführt werden.

Haben Sie kreative Vorschläge zu diesem Thema, melden Sie sich doch beim ökumenischen Frauenverein (Frau Ruth König).

Herzlichen Dank an alle Mitwirkenden für die geleistete Arbeit, vor allem dem ökumenischen Frauenverein für die gute Organisation. Wir freuen uns auch in

diesem Jahr auf einen tollen Adventskalender. In diesem Sinn allen ein gutes und erfolgreiches 2006.

Text: I.Rufibach, A.Zähner
Fotos: A.Zähner

Edi Lengacher

Edi Lengacher, geboren 1931, ist in Leissigen BE zusammen mit zwei Brüdern aufgewachsen. Nach der obligatorischen Schulzeit lernte er das Hotelfach und war in verschiedenen grösseren Hotels der Schweiz tätig. Mit 19 Jahren wechselte er seinen Beruf, fand eine offene Stelle bei Bally und kam nach Gretzenbach. In dieser Zeit lernte er seine Partnerin Heidi kennen. Eine neue berufliche Herausforderung veranlasste ihn Bally zu verlassen, um bei einer Versicherung im Aussendienst zu arbeiten. Seinen Wohnort verlegte er mit diesem Stellenwechsel nach Schönenwerd. Nach einigen Jahren im Aussendienst zog es Edi wieder zu seinem früheren Arbeitgeber Bally zurück. Als Bally von Bührle übernommen wurde, beendete er sein Arbeitsverhältnis und übernahm verschiedene interessante Aufgaben. 1983 zog er mit seiner Familie in das neu erstellte Haus an der Bielackerstrasse.

Sie üben in unserer Gemeinde, zusammen mit einigen pensionierten Männern, eine gemeinnützige Arbeit aus. Was machen Sie und wie werdet ihr genannt?
(Lacht etwas verschmitzt und erzählt wie der Name Waldameisi entstanden ist und über deren Tätigkeit.) Durch den Bau des Waldhauses musste ein Ameisenhaufen weichen. Dieser wurde sorgfältig gezügelt und an einen sicheren Platz im Wald gebracht. Mit dieser Tat war der Name Waldameisi geboren. Das «älteste Ameisi», welches beim Waldhausbau mithalf, suchte weitere Ameisi, welche nun die Umgebung des Waldhauses pflegen. Weiter erstellten sie im Laufe der Jahre einige Feuerstellen und Brunnen, welche sie stets sauber und intakt halten. Die fleissigen Ameisi leisten ca. 400–500 Std. pro Jahr. Bei ihren Arbeitseinsätzen werden sie mit einem Znüni oder Zvieri durch die Bürgergemeinde belohnt. Am alljährlichen Weihnachtsessen der Bürgergemeinde werden die Ameisi mit ihren Partnerinnen eingeladen. Edi schätzt die gute Kameradschaft unter den Ameisi und fühlt sich sichtlich wohl als Waldameisi.

Welche Begegnungen, Treffen, Anlässe sind für Sie wichtig in Gretzenbach?
Ich bin aktiv in der Männerriege. Wir turnen einmal wöchentlich. Im Januar besuche ich immer einen Kochkurs, jeweils am letzten Kurstag laden wir unsere Partnerinnen zum Essen ein. Heidi und ich schätzen die ökumenische Gemeinschaft, wir beteiligen uns regelmässig an deren Anlässen.

Sie können auf ein reich erfülltes Leben zurückblicken, was wünschen Sie sich für Ihre weitere Zukunft?
Dass ich gesund bleibe und noch möglichst lange mit meiner Partnerin Heidi zusammen in unserem Haus verbleiben kann. Weiter wünsche ich mir, dass meine Gesundheit es erlaubt, das Holz, welches ich für den Eigenbedarf brauche, selber zu fällen und zu spalten.

Wenn Sie Ihre Jugendzeit mit der Jugend von heute vergleichen, welche Parallelen ziehen Sie daraus?
Ich verbrachte eine sehr schöne, ausgefüllte Jugendzeit. Arbeit zu Hause oder bei einem Bauern war immer vorhanden. Ich hatte kein Bedürfnis etwas anzustellen, möchte aber damit nicht sagen, dass die Jugendlichen heute schlechter oder faul sind. Die Gesellschaft und die Lebensgewohnheiten haben sich verändert. Nicht unbedingt zum Positiven für unsere Jugend. Viele sinnvolle Beschäftigungen, wie ich sie hatte, gibt es nicht mehr.

Wie beurteilen Sie «dr Gretzebacher»?
Durch «dr Gretzebacher» bin ich über das Geschehen im Dorf sehr gut informiert. Ich freue mich auf jede neue Ausgabe und lese ihn sehr gerne.

Vielen Dank für das Gespräch.

Käthi Wirth

Ein Traum geht in Erfüllung: Ironman Hawaii

Patrick Schmid, der im Frühjahr 2005 mit dem Sportpreis des Kantons Solothurn als Einradweltmeister geehrt wurde, setzte dieses Jahr voll auf die Karte Triathlon. Sein Ziel war es (nach der Teilnahme an Einrad- und Duathlonweltmeisterschaften in den vergangenen Jahren), sich auch dieses Jahr für eine WM zu qualifizieren. So startete Patrick Schmid in Zürich zu seinem ersten Ironman über 3.8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42.195 km Laufen und wurde in der Altersklasse U24 mit 9 h 34 min Zweiter von 40 Startenden aus 11 Nationen. Dieses Resultat bedeutete das «Ticket» für die Ironman-Weltmeisterschaft auf Hawaii im Oktober 2005. So ging für ihn ein Bubentraum in Erfüllung. Jährlich versuchen 40000 Athleten aus der ganzen Welt, einen der begehrten Plätze für das härteste Ausdauerrennen der Welt zu erhalten. Begleitet von Eltern und Freundin, welche 2 Wochen ihren Sohn und Freund unterstützten, landete Patrick

Beginn Velostrecke

Vor dem Start

Schmid nach 19 h Flug auf Hawaii und hatte dann noch eine Woche Zeit, sich an das feuchtheisse und sehr windige Klima zu gewöhnen.

Der Renntag:

03:45 Aufstehen und Teigwaren essen
04:30 Fahrt zum Startgelände
04:45 Body Marking (Startnummer aufmalen)
06:30 Sich ins Wasser begeben und an Ort schwimmen
07:00 Start: 3.8 km im rauhen Meer schwimmen
08:01 Wechsel auf die 180 km Radstrecke, welche durch die bis zu 40 Grad heisse Lavawüste führt
13:25 Rückkehr in die Wechselzone und Start zum Marathon, ebenfalls Lavawüste
17:40 Zieleinlauf nach 10 Std. 40 Min. als 22. der U24, inzwischen mit Magenkrämpfen, Kreislaufstörungen und Durchfall
23:57 Einlauf des letzten Athleten, gefeiert von Tausenden von Fans

Nach ein paar Ferien- und Erholungstagen flog die Gruppe wieder zurück in die Schweiz. Ob Patrick wieder einmal in Hawaii startet, ist noch unklar, da die zeitliche und finanzielle Belastung sehr hoch ist. Auf jeden Fall wird es aber ein unvergessliches und rückblickend sehr schönes Erlebnis bleiben.

Text: Maya Häusermann
Fotos: Josef Schmid

Welch ein Tag!

Jahrgang 1924

Am 21.Oktober müemer früeh ufschtoh,
mer wei jo aui o uf Gretzebach go.
Uf Gretzebach wo eusi Wurzle sind,
womer ufgwachse und i d'Schuel gange sind.
Verteilt het is s'Läbe a mängs Ort he
a der Zämekunft aber wei mer euses Dorf wieder gseh.
Mer sind achzgi, es goht is rächt guet
ou wenn s'eint oders s'andere chli jommere tuet.
Mer freue eus ufs binander si
bi guetem Ässe und Harmonie

Der Jahrgang 1924 traf sich zur Feier des 80. Wiegenfestes im Restaurant Jurablick in Gretzenbach. Frieda Müller-Stammbach hatte in gekonnter Versform auf diesen Anlass hingewiesen.
Der Einladung haben 12 Jahrgängerinnen und Jahrgänger Folge geleistet. Von unserem fünfzigsten bis zum fünfundsechzigsten Altersjahr hatten wir uns alle zwei Jahre und danach jedes Jahr zu einem Klassentreffen versammelt.
Wem haben wir diese aussergewöhnliche Leistung zu verdanken? Natürlich unserer lieben, treubesorgten Schulkameradin Frieda Müller-Stammbach und dem Klassenehepaar Hedi und Hubert Hagmann-Gross. Ihnen gebührt ein grosses und herzliches Dankeschön!
Danken dürfen wir auch der Gemeindebehörde von Gretzenbach, die uns stets grosse Gastfreundschaft gewährt hat und uns Einblick gewährte in die Entwicklung der Kultur, der Wirtschaft und die Infrastruktur des Gemeindewesens. Wir waren von den positiven Veränderungen seit unserer Jugendzeit sehr beeindruckt.
Nach einem Begrüssungsumtrunk im Jurablick gedachten wir auf dem Friedhof zuerst unseren verstorbenen Schulkameradinnen und Schulkameraden Josef Hug, Kurt Senn, Ernst Keller, Franz Neeser, Gertrud Ringgenberg und Alfred Ramel.
Leider hatten sich aus verschiedenen Gründen die Jahrgängerinnen und Jahrgänger Ida Arnold-Spielmann, Lina Böller-Kupfer, Rosa Pedrazzi-Biedermann und Jakob Bänziger entschuldigen müssen. Ihnen gelten unsere besten Wünsche und freundlichsten Grüsse! Auf Wiedersehen im Jahr 2006!
Nach einem vorzüglichen Mittagsmahl wurde die Zeit ausgefüllt durch gegenseitigen Gedankenaustausch. Man hatte sich viel zu erzählen. Wir erinnerten uns an die Schulreise als Erstklässler, die uns zu Fuss nach Bad Lostorf geführt hatte, wo wir für die 80 Rappen Reisespesen ein Stück Walderdbeerwähe und etwas zu trinken erhalten hatten. Fröhlichkeit brachte auch Ruth Stadler mit zwei lustigen Sketches in unsere Runde. Herzlichen Dank!
Christian Baumgartner, ein begnadeter Unterhalter, spielte mit viel Temperament auf seiner Handharmonika Schlager aus unseren jungen Jahren. Auch dir Christian, ein herzliches Dankeschön!
Ein fröhlicher Tag ging zu Ende. So machten wir uns dann glücklich und zufrieden auf den Heimweg. Dies mit grosser Zuversicht, uns bei der nächsten Zusammenkunft alle gesund wiederzusehen.

Text: Hubert Hagmann

Gedenksteine Feuerwehrunglück

Beim Feuerwehrmagazin in Schönenwerd und beim Unglücksort in Gretzenbach wurden am Jahrestag des Unglücks Gedenksteine enthüllt.
Schon bald waren sich die Gremien der Feuerwehr einig, dass das Unglück vom 27. November nicht nur in den Herzen sondern auch sichtbar in Erinnerung bleiben muss. Aus diesem Grund startete man einen Wettbewerb für eine Gedenkstätte mit den Namen der verunglückten Feuerwehrmänner. Drei Künstler konnten ihre Ideen der Feuerwehr und den Hinterbliebenen an einer speziellen Veranstaltung vorstellen. Hier äusserten sie die Gedanken, die hinter ihren Projekten standen. Die Anwesenden konnten innerhalb einer Frist ihre Stimme für ein Projekt abgeben.

Gedenkstein in Gretzenbach

Jahrestag des Staldenackerunglücks

Das Objekt der Familie Münger erhielt die meisten Stimmen.
Das Kunstwerk besteht aus einem Betonsockel sowie einer Granitplatte mit einer Metallkugel im Zentrum der Platte.
Die Kugel stellt den Schicksalsschlag dar, der die sieben Feuerwehrleute getroffen hat. Die Länge der «Risse» in der Platte entspricht im Verhältnis der Lebenslinie der Männer. Je länger die Linie desto älter war die Person.
Der Sockel zeigt stilisiert die Decke der Tiefgarage mit der Abbruchstelle.
Am 1. Jahrestag wurde die Skulptur im kleinen Rahmen mit den Angehörigen und der Stützpunktfeuerwehr Schönenwerd enthüllt.
Anschliessend wurde die offizielle Trauerfeier zum Jahrestag des Unglücks in der katholischen Kirche in Schönenwerd abgehalten. Verschiedene Redner sprachen über das vergangene Jahr, über ihre Erlebnisse und auch über ihre Gefühle (www.spfs.ch).
Als einziger Wermutstropfen wirkte der richterliche Entscheid, von einer strafrechtlichen Untersuchung abzusehen, der einen Tag vorher veröffentlicht wurde. Über diesen Entscheid war in Gretzenbach niemand glücklich.
Auch an der eigentlichen Unglücksstelle wurde ein kleiner Gedenkstein mit den Namen der sieben Männer aufgestellt. Die Steine sollen uns an das Geschehene erinnern, aber auch daran, dass wir positiv vorwärts blicken sollen.

Text und Fotos: Markus König

12. Beizlifäscht & Dorfmäret

Anfangs September 06 ist es wieder soweit. In Gretzenbach wird ein weiteres Dorffest, verbunden mit einem Märet, organisiert. Die Festbesucherinnen und Festbesucher werden hoffentlich auch wieder in grosser Zahl aufmarschieren.

Der Standort vom Gemeindehaus bis zur Kirche mit den einmündenden Strassen und das Konzept mit den vielen Beizli, den verschiedenen Attraktionen für Jung und Alt, der Märetstrasse, der Ablauf, die Öffnungszeiten usw. haben sich bei den bisherigen Veranstaltungen bewährt. Nun braucht es aber wieder die verschiedenen Organisatoren, Veranstalter und Anbieter. Von der Vielfalt, dem Angebot und der Abwechslung lebt das Fest. Beizlibetreiber dürfte es sicher in grosser Zahl haben, dabei geniessen auch die Dorfvereine Vortritt. Verschiedene Vereine machen leider aber noch gar nicht mit. Es bestehen auch Abmachungen über die Standorte, Lokalitäten und Angebote. Dies soll aber nicht heissen, dass sich nicht auch neue Interessenten für ein Beizli melden können.

Reservieren Sie Ihren Marktstand!

Dass auch der Märet zu einem Erfolg wird, ist ein Anliegen des OK. Wer könnte oder möchte einen Beitrag zum Warenangebot oder eine Attraktion bieten? Willkommen beim Märet ist alles, was sich über einen Stand oder ähnliches verkaufen lässt, wie Handarbeiten, Bastelartikel, Esswaren, Garten- oder Feldprodukte, Getränke, Waren aller Art, Antiquitäten, Flohmarkt usw. Aber auch das Gewerbe, Behörden, Institutionen, Vereine, Klassen, Familien; Gruppen usw. können mitmachen, sich vorstellen oder etwas verkaufen. Beliebt wären auch Demonstrationen über die Herstellung von Produkten, wie es früher gemacht wurde oder heute. Wer hat gute Ideen und Vorschläge? Das Fest sollte auf jeden Fall wieder einige Überraschungen bieten.
Auf ihre Teilnahme freut sich das Organisationskomitee.
Melden Sie sich sobald als möglich oder bis zum 31.03.06 an beim OK-Präsidenten
Peter Wüthrich
Bielackerstrasse 8
Telefon 062 849 34 69

Text: A.Herzog

Movie-Marathon: Das 48-Stunden-Filmprojekt

Dienstag, 4. Oktober 2005:
Das Uto-Kino in Zürich war zum Bersten voll. Ich hatte es mir in einem der roten und doch etwas in die Jahre gekommenen Kinosessel bequem gemacht. Zu meiner Linken sass Daniela Püntener, zu meiner Rechten Bernhard Iff. Zusammen bildeten wir die Projektleitung des Solothurner Filmteams «abspann».
Die Spannung im Uto-Kinosaal war schon beinahe am Siedepunkt angelangt. In wenigen Augenblicken würde das Filmthema des nationalen Kurzfilmwettbewerbs «talent screen – Movie-Marathon 2005» präsentiert werden. Und dann, ja dann folgten 48 Stunden, welche zum unvergesslichen Filmabenteuer werden sollten. Null Budget, 48 Stunden Produktionszeit und 110 Filmteams (vom gestandenen Filmprofi, über Filmstudenten, bis zu Amateurfilmern, wie wir es eben waren), welche sich alle mit dem gleichen inhaltlichen Thema auseinandersetzen werden – das die Philosophie des Filmwettbewerbs. In spätestens 48 Stunden galt es, mit dem fertigen Film an gleicher Stätte, dem Uto-Kino in Zürich, zu sein.
Es war nun kurz vor zwölf Uhr mittags.
Auf der Kinoleinwand läutete der Countdown die letzten 10 Sekunden vor Beginn des Movie-Marathons ein…. 3,2,1 - START.
Ich öffnete mit zittrigen Händen das Couvert, welches in seinem Innern das Filmthema enthielt. Dutzende von anderen Filmemachern im Saal taten es mir gleich. «Putzen und Lächeln» waren die einzigen Worte auf einem sonst leeren, weissen Blatt. Nun gut, los gings.

Die Vorproduktion

Gut eine Stunde nach der Präsentation des Filmthemas in Zürich, hatten wir uns in Olten eingefunden. Jeder bewaffnet mit einer grossen Tasse Kaffee, Block, Bleistift oder sogar einem surrenden Laptop, sassen wir am Tisch und suchten nach einer geeigneten Story, welche sich mit den Worten «Putzen und Lächeln» in Verbindung bringen liesse. Nach etlichen Ansätzen und unbrauchbaren Ideen entschieden wir uns für eine Idee, welche ein Eishockeyteam, einen Eismeister und ein Eisreinigungsfahrzeug vorsah. Die Idee war simpel, aber laut Aussagen der drei Projektleiter einzigartig: Harte Jungs, tobende Zuschauer, heisse Checks und atemberaubende Torszenen, gespickt mit einer Prise Dramatik. Dazu, als Kontrast, die nachdenkliche Stimme eines Mannes, welcher für das eine Team, für seine Mannschaft, für sein Spiel schwärmt. Der Zuschauer sollte im Glauben gelassen werden, dass es sich bei dem besagten Mann um einen Profieishockeyspieler handelt. In Wahrheit ist es der Eismeister des Eisstadions. Geplant war, dass in der Schlussszene der Eismeister auf seinem Arbeitsgerät (einer Eisputzmaschine) auf dem blanken Eis, vor voll besetzten Zuschauerrängen, seine Runden drehen würde und seine Zufriedenheit und seinen Stolz – die Gewissheit wenigstens für diesen kurzen Moment im Rampenlicht zu stehen – mit einem grossen, breiten Lächeln auszudrücken vermag.
Kaum war die Storyidee in einem ersten Entwurf festgesetzt, begannen die Vorbereitungen für die Dreharbeiten. Dazu gehörten folgende Tätigkeiten: Kontaktaufnahme und Absprachen mit dem Eismeister des Kleinholzstadions in Olten, Telefonate mit den Sekretariaten der NLB-Eishockeyteams Olten und Biel, Kontaktaufnahme mit dem Medienverantwortlichen des in wenigen Stunden startenden Eishockeyklassikers Biel-Olten, sowie die materielle Zusammenstellung der Filmausrüstung, welche in den nächsten Stunden nach Biel transportiert werden musste.

Die Dreharbeiten

Noch am gleichen Abend – gute acht Stunden nach dem Startschuss des Movie-Marathons in Zürich, waren wir mit der In-

Start zum Movie-Marathon 2006 im Uto-Kino in Zürich

stallation der Filmausrüstung im Eisstadion Biel beschäftigt.
Unser Team hatte sich in der Zwischenzeit um zwei Personen erweitert. Frederic de Simoni war unser Tontechniker und versuchte, die Stadionsoundkulisse aufs Band zu bringen.
Daniela Püntener und ihr Bruder Matthias waren mit einer Kamera in den Zuschauerrängen und bei den Spielerbänken unterwegs. Bernhard Iff und ich mühten uns mit einem sieben Meter langen Kamerakran (Eigenkonstruktion!) ab und versuchten damit das Spielgeschehen auf dem Eis vor die Linse zu kriegen. Um Mitternacht war der ganze Drehspass vorbei. Die nächsten fünf Stunden verbrachten Bernhard und ich vor dem Cut-Computer in Solothurn und versuchten, das Filmmaterial in eine Rohschnittfassung zu bringen. Am frühen Morgen (7.00 Uhr) fanden in der Kleinholzarena in Olten weitere Dreharbeiten statt. Im Fokus standen diesmal der Eismeister und seine Eisputzmaschine.

Die Postproduktion

Nach den morgendlichen abschliessenden Dreharbeiten wurde der zweite Tag des Movie-Marathons vor allem im Schneideraum verbracht.
Nach stundenlanger pingeliger Cut-Arbeit machte sich die Projektleitung mit einer ersten Feinschnittfassung auf den Weg in den Bandraum der Oltner Musikgruppe «eileen». Fünf Musiker waren nun damit beschäftigt, einen würdigen Soundtrack für den fünf Minuten dauernden Eishockeystreifen zu komponieren und aufzunehmen. Kurz vor Mitternacht waren die Musikaufnahmen beendet, um drei Uhr in der Früh war das fertig gemischte Soundtape auf dem Weg nach Solothurn in den Schnittraum. Dort wurde eine letzte Abstimmung zwischen Film und Musik vorgenommen sowie Sprechaufnahmen angefertigt.
Kurz vor acht Uhr morgens versammelte sich die Projektleitung vor dem Studiobildschirm und sah sich die erste Endfassung unseres Filmes an. Um zehn Uhr, zwei Stunden vor der Deadline des Movie-Marathons war der Film in abgabefertiger Verpackung.
20 Minuten vor Abgabeschluss überreichten wir den Film im Uto-Kino in Zürich, der Wettbewerbsjury.

Mitmachen war wichtiger als gewinnen...

Ins Final der zehn besten Produktionen (von insgesamt 95 Filmen) schafften wir es nicht. Trotzdem war der Movie-Marathon für mich als Projektleiter sowie für alle Mitwirkenden ein unvergessliches Erlebnis.
Auch im nächsten Herbst werden wir wieder im Uto-Kino in Zürich vor Ort sein, wenn der Countdown für den Movie-Marathon 2006 eingeläutet wird. Das ist beschlossene Sache.

Text und Foto: Dani Jeseneg

Schützengesellschaft Gretzenbach

TERMINE 06

Eröffnungsschiessen 06

Sa, 08.09.06 16–17.30 Uhr Schützenhaus Dössi

Obligatorische Schiessen 06

OP 1 Mi, 03.05.06 18–20 Uhr Schützenhaus Dössi
OP 2 Mi, 10.05.06 18–20 Uhr Schützenhaus Dössi
OP 3 Sa, 26.08.06 16–18 Uhr Schützenhaus Dössi
OP 4 Mi, 30.08.06 18–20 Uhr Schützenhaus Dössi

Feldschiessen 2006

19.–21.05.06 in Niedergösgen

Endschiessen 2006

Sa, 21.10.06 14–18 Uhr Schützenhaus Dössi

Wir wünschen allen viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr!

VERANSTALTUNGEN
DES MUSIKVEREINS GRETZENBACH

17.03.06	GV Raiffeisenbank
25.03.06	Jahreskonzert
07.05.06	Ständli Altersheim Schönenwerd und Weisser Sonntag Gretzenbach
13.05.06	Muttertags-Vorabendkonzert
27./28.05.06	Regionalmusiktag Niederbuchsiten
16.–18.06.06	Eidg. Musikfest, Luzern
08.07.06	Jubilarenkonzert
01.08.06	Bundesfeier
13.08.06	Ökumen. Waldgottesdienst
1.–3.09.06	Beizlifescht
11.11.06	Generalversammlung
10.12.06	Adventskonzert
20.12.06	Weihnachts-Strassenmusik
24.03.07	Jahreskonzert
15.–17.06.07	Regionalmusiktag in Gretzenbach

ABFALLDATEN 2006
GEMEINDE GRETRZENBACH

Papiersammlung

Samstag 04. März
Samstag 20. Mai
Samstag 19. August
Samstag 02. Dezember

Häckselaktion

Mittwoch 05. April
Mittwoch 17. Mai Grünabfuhr
Mittwoch 05. Juli
Mittwoch 25. Oktober

Sonderabfallsammlung

Samstag 25. März

Mit diesen ökumenischen Feiern sollen Kinder bis 6 Jahren erste Begegnungen mit der Kirche machen können und dabei erfahren: Die Kirche ist etwas Schönes, das Staunen hervorruft. Die Gemeinschaft ist etwas Fröhliches. In einfacher Form erzählen, singen, beten wir und suchen so die Herzen der Kinder zu berühren.

Ort	**Kirche Gretzenbach**		
Daten 2006	**SA**	**25.02.2006**	**17.15 Uhr**
	SO	**30.04.2006**	**10.30 Uhr**
	SA	**17.06.2006**	**17.15 Uhr**
	SA	**09.09.2006**	**17.15 Uhr**
	SO	**12.11.2006**	**10.30 Uhr**
	SA	**16.12.2006**	**16.30 Uhr**

Auf Ihren Besuch freuen sich ein Team von Frauen
Ernst Knorr und Daniel Müller

Termine

Datum	Veranstalter	Anlass	Ort
25.03.	Musikverein	Jahreskonzert	Turnhalle 57
04.03.	Turnverein	Altpapiersammlung	
25.03.	Einwohnergemeinde	Sonderabfallsammlung	Werkhof Täli
25.03.	Musikverein	Jahreskonzert	Turnhalle 57
01.–02.04.	CEVI	Frühlingslager	
05.04.	Einwohnergemeinde	Häckseln und Grünabfuhr	
13.05.	Musikverein	Konzert Vorabend Muttertag	Zelt Schulhaus 96 oder Bibliothek Meridian
14.05.	CEVI	Brötliaktion	
17.05.	Einwohnergemeinde	Grünabfuhr	
20.05.	Turnverein	Altpapiersammlung	
03.–05.06.	CEVI	Pfingstlager	
16.–18.06.	FC Gretzenbach	Dorfturnier	Sportplatz
24.–25.06.	Velo-Club	Volksradtour	beim Schulhaus 57
05.07.	Einwohnergemeinde	Häckseln und Grünabfuhr	
08.07.	Musikverein	Jubilarenkonzert	Bibliothek Meridian
07.–12.08.	Ökumene	Sommerlager	Umgebung Waldhaus
19.08.	Turnverein	Altpapiersammlung	
26.08.	Schule	Jugendtag	Schulanlagen
01.-03.09.	Ortsvereine	Dorfmäret und Beizlifäscht	Umgebung Kirche
06.09.	Verein Behindertensporttag	Behindertensporttag	Schulanlagen
02.–07.10.	CEVI	Herbstlager	
25.10.	Einwohnergemeinde	Häckseln und Grünabfuhr	
28.–29.10.	Sportschützen	Lottomatch	Turnhalle 57
18.-19.11.	Velo-Club	Lottomatch	Turnhalle 57
02.12.	Turnverein	Altpapiersammlung	
10.12.	Musikverein	Adventskonzert	Kirche
16.12.	CEVI	Waldweihnacht	
20.12.	Musikverein	Weihnachts-Strassenmusik	Dorf

Schulferien

Frühlingsferien	07.04.06 – 24.04.06
Ende des Schuljahres	07.07.06
Beginn des Schuljahres	16.08.06
Herbstferien	29.09.06 – 23.10.06
Weihnachtsferien	22.12.06 – 08.01.07
Sportferien	02.02.07 – 19.02.07
Frühlingsferien	05.04.07 – 23.04.07
Ende des Schuljahres	06.07.07

Schultermine

04.03.	Weiterbildung	
15.05.	Weiterbildung	
25.05.	Auffahrt	Feiertag, kein Unterricht
26.05.	Schulfrei	Brügglitag
05.06.	Pfingstmontag	Schulfrei
15.06.	Fronleichnam	Feiertag
16.06.	Schulfrei	Kultur- und Bildungstag
23.06.	Werkausstellung	Werkausstellung
03.07.	Schnuppertag	Schnuppertag neuen Klassen

Eine Veränderung bewirkt stets eine weitere Veränderung.